

Die «portenta et ostenta mines lieben Herren vnsers säligen ...»

Nachlaßdokumente Bullingers im 13. Buch der Wickiana*

VON FRANZ MAUELSHAGEN

Als Heinrich Bullinger am 17. September 1575 starb, verlor Europa den letzten großen Zeugen und Mitgestalter aus den Anfängen der Reformation. Luther, Calvin, Bucer und Melanchthon waren lange tot, Ambrosius Blarer 1564, Johannes Brenz 1570 verstorben.

Bullinger hatte vorgesorgt, daß die Erinnerung an das Jahrhundertereignis in Zürich nicht mit ihm verblassen würde. In einem wahren Kraftakt hatte er noch in den siebziger Jahren seine große Reformationsgeschichte und die Tigurinerchronik abgeschlossen, Arbeiten, die er als Anregung zur Nachahmung verstanden wissen wollte. Die Tigurinerchronik widmete er seinen «fürgeliebten Brüdern», dem Kapitel des Großmünsterstifts, deren Mitglieder er am Anfang feierlich mit Namen aufzählte.¹ Beide großen historiographischen Werke sollten ungedruckt bleiben und in der Bibliothek des Chorherrenstifts aufbewahrt werden: als historisches Gedächtnis für einen kleinen Kreis. Dieses Arrangement hinterläßt ebenso den Eindruck eines gutgeplanten Lebensendes wie Bullingers vielbeachtetes Testament.²

Nicht nur wegen Bullingers eigenen Leistungen kann man seine Zeit als eine Epoche der Historiographie in Zürich bezeichnen. Zwinglis Nachfolger schrieb Geschichte, und er förderte die Geschichtsschreibung anderer, so in den vierziger Jahren – gemeinsam mit Joachim Vadian – die Entstehung der großen Schweizerchronik von Johannes Stumpf.³ Bis zu seinem Tod war er

* Zentralbibliothek Zürich (im folgenden = ZBZ), Ms. F 24, 387–542. Ein kommentiertes Verzeichnis der 77 Dokumente findet sich am Ende dieses Beitrags in Anhang B. – Hans Ulrich Bächtold und Rainer Henrich von der Bullinger-Briefwechsel-Edition, Mischa Meier von der Universität Bielefeld sowie Marlis Stähli und Urs Leu von der Zentralbibliothek Zürich verdankt der Verfasser wichtige Hinweise und Beobachtungen.

¹ Von den Tigurineren vnd der Statt Zürich sachen VIII Bücher / verzeichnet von Henrychen Bullingeren. In welchen der anfang diser Histori geführt wirt / von den Zyten vor der geburt Christi an / biß man nach Christi geburt zeltt 1400 Jar. Der Erst teyl. – ZBZ, Ms. Car. C 43, fol. Vv.

² Vgl. zuletzt Pamela Biel, Heinrich Bullinger's Death and *Testament*: A Well-planned Departure, in: *Sixteenth Century Journal* 22, 1991, 3–14; hier 5f. auch Belege für die Popularität des Testaments vom 16. bis ins 18. Jahrhundert.

³ Dazu Hans Müller, *Der Geschichtsschreiber Johann Stumpf. Eine Untersuchung über sein Weltbild*, Zürich 1945. Einige Belegstellen aus dem Briefwechsel Bullingers auch in der Einleitung zu: Johannes Stumpfs Schweizer- und Reformationschronik, 1. Teil, hrsg. von Ernst Gagliardi, Hans Müller und Fritz Büsser, Basel 1952, XV–XVIII.

auch der wichtigste Nachrichtenlieferant für die *Wunderbücher*, die der zweite Archidiakon am Großmünster, Johann Jakob Wick (1522–1588), ab etwa 1560 bis 1587 in 25 Büchern zusammenstellte.⁴ Hier stößt man im 13. Buch auf eine Serie von Nachlaßdokumenten Bullingers, der bisher kaum Beachtung geschenkt wurde.⁵ Das ist um so merkwürdiger, als Wick diesen Dokumenten den pietätvollen Rang einer eigenständigen Sammlung zum Thema Prodigien und Wunderzeichen einräumte, abgesetzt vom übrigen Text und angekündigt auf dem Titelblatt zum 13. Buch: «Was für Prodigia vnd wunder zeichen dem M. Heinrichen Bullinger säligen zuokomen vnnd die Kinder Jm verlassen[,] Welche mir syn Sun H. Hans Ruodolff Bullinger Pfarrer zuo Berg Vß frundschaftt vnnd liebe Mitgetheilt. Sind ouch Jm vßgang diß buochs verzeichnet vom 33 Jar Biß vff das 1573 Jar.»⁶

Diese Ankündigung wird durch einen Brief von Johann Rudolph Bullinger (1526–1588) belegt, der den Nachlaßdokumenten am Ende des Bandes vorgestellt ist. Daraus geht hervor (Dok. 1), daß der Sohn die übermittelten «portenta et ostenta» noch aus den Händen des Vaters erhalten hatte. Für Wick scheinen sie nicht von vornherein bestimmt gewesen zu sein. Was hätte Bullinger davon abhalten können, sie ihm direkt zu übergeben? Es ist jedoch signifikant, daß Bullinger die von ihm gesammelten Nachrichten wichtig genug waren, um sie als Ganzes noch vor seinem Tod genau zu lancieren. Die Entscheidung, sie an Wick weiterzureichen, traf der Sohn vermutlich einsam, jedoch nicht völlig überraschend, denn nicht zum ersten Mal unterstützte Johann Rudolph Bullinger Wicks Sammlungen mit Lieferung relevanten

⁴ ZBZ, Ms. F 12–19, 21–29, 29a, 30–35; 24 Bände (aber 25 Bücher; Buch acht und neun in einem Band: Ms. F 19). Über Wick und die Wickiana vgl. Bruno Weber, *Wunderzeichen und Winkeldrucker 1543–1586*. Einblattdrucke aus der Sammlung Wikiana in der Zentralbibliothek Zürich, Zürich 1972; Matthias Senn, *Johann Jakob Wick (1522–1588) und seine Sammlung von Nachrichten zur Zeitgeschichte*, Zürich 1974; ders., *Die Wickiana. Johann Jakob Wicks Nachrichtensammlung aus dem 16. Jahrhundert. Texte und Bilder zu den Jahren 1560 bis 1571*, Zürich 1975; ferner meine Dissertation mit dem Titel: *Wicks Wunderbücher* (erscheint voraussichtlich 2002) sowie den Artikel: *Johann Jakob Wick*, in: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon*, hrsg. von Wilhelm Bautz, fortgef. von Traugott Bautz, 17 Bde., Herzberg 1976–2000, Bd. 17, 1536–1540, mit ausführlichen Angaben zur neueren und älteren Literatur.

⁵ Erst neuere Untersuchungen über Wick und die Entstehung seiner Annalen haben erstmals auf diese Dokumente hingewiesen, allen voran: Weber, *Wunderzeichen* 18; ferner: Senn, *Wick* 50. – Über Bullingers nachgelassene Schriften vgl. Peter Stadler, *Der Nachlass Heinrich Bullingers in der Zentralbibliothek Zürich*, in: *Librarium VI*, 1963, 118–137.

⁶ ZBZ, Ms. F 24, Titelblatt. Die Formulierung «Jm vßgang diß buochs verzeichnet» verweist nicht auf ein Verzeichnis im heutigen Wortsinn, sondern schlicht darauf, daß die Dokumente am Ende des Jahrgangs angehängt wurden. Unklar ist, ob Wick bei der Zeitangabe «vom 33 Jar Biß vff das 1573 Jar» ein Irrtum unterlief, was der Fall wäre, wenn er sich auf die Datierung der Dokumente bezog (die Flugschrift mit der Nr. 1 in Anhang B wurde vermutlich 1523 gedruckt), oder ob er damit den Sammlungszeitraum bezeichnen wollte. Wann Bullinger zu sammeln anfangt, ist unbekannt.

Materials.⁷ Bezieht man in dem Begleitschreiben die Bemerkung, er schicke die «portenta et ostenta» so, «wie er si mir by sinem läben gäben hatt», auf die Anordnung der Nachlaßstücke, so erscheint es möglich, daß diese Ordnung auch im 13. Buch der Wickiana erhalten geblieben ist.

Es handelt sich um insgesamt 77 Dokumente: eine Flugschrift, elf handschriftliche Stücke und 65 Einblattdrucke, die locker, nicht streng chronologisch sortiert sind. Den Hauptbestand bilden die illustrierten Flugblätter, ein-

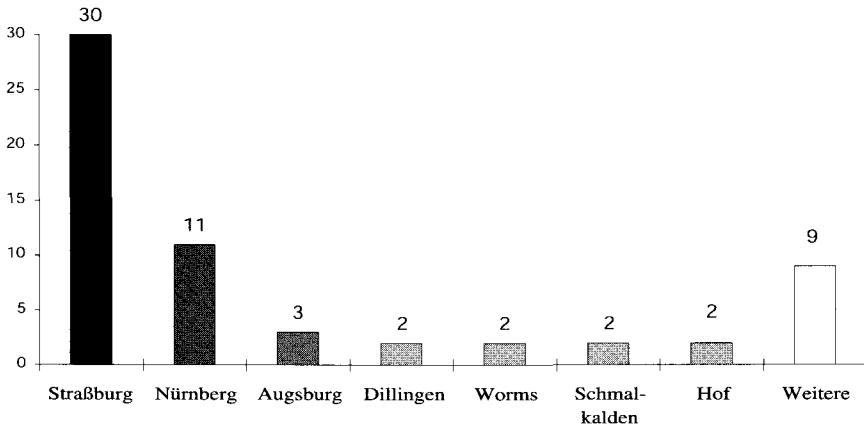


Diagramm: Druckorte der Bullinger-Flugblätter

seitig bedruckte Foliobögen mit großen Holzschnitten, die oft von Hand, gelegentlich auch vom Drucker selbst mit Hilfe von Schablonen koloriert wurden. Druckerangaben im Impressum und Zuschreibungen⁸ geben Aufschluß über die Herkunftsorte (siehe Diagramm): Bei weitem die größte Anzahl der Drucke stammt aus Straßburg; mit einigem Abstand folgt Nürnberg, dann Augsburg. Diese drei Druckorte, die auch im Bestand der weit über vierhundert Wickiana-Einblattdrucke dominieren, waren Zentren der Flugblattproduktion und der Nachrichtenübermittlung. Besonders in Nürnberg gab es um die Mitte des 16. Jahrhunderts überdurchschnittlich viele Briefmaler.⁹

⁷ Vgl. u. a. ZBZ, Ms. F 19, 215'–216' und 222', Ms. F 22, 9; Senn, Wickiana 204 (Wiedergabe von Ms. F 19, 215'–216'). Zu Johann Rudolf Bullinger als Nachrichtenlieferant auch Senn, Wick 50 (mit Zitat eines Schreibens vom 16. Mai 1575 nach ZBZ, Ms. F 24, 76–78).

⁸ Vgl. dazu die Vorbemerkung zum Verzeichnis in Anhang B.

⁹ Zu Nürnberg: Lore *Sporhan-Krempel*, Nürnberg als Nachrichtenzentrum zwischen 1400 und 1700 (Nürnberger Forschungen, Bd. 10), Nürnberg 1968; *dies.*, Kartenmaler und Briefmaler in Nürnberg, in: *Philobiblon* 10, 1966, 138–149; Ursula *Timann*, Untersuchungen zu Nürnberger Holzschnitt und Briefmalerei in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, mit besonderer Berücksichtigung von Hans Guldenmund und Niclas Meldemann (Kunstgeschichte, Bd. 18), Münster – Hamburg 1993. Zu Augsburg: Michael *Schilling*, Der Augsburger Einblatt-

Die Reihe der Dokumente wird mit einem Exemplar der berühmten Doppelflugschrift über «Papstesel» und «Mönchskalb» von Philipp Melanchthon und Martin Luther eröffnet (Nr. 1).¹⁰ Mag Bullingers ursprüngliche Anordnung erhalten geblieben sein oder nicht, bleibt diese Druckschrift das erste, weil älteste Stück in seiner Sammlung. Für die Instrumentalisierung ungewöhnlicher Naturphänomene in der konfessionellen Polemik war sie eine Art Initial, das bis in die Darstellung verschiedener lutherischer Prodigienchroniken hineinwirkte: Papstesel und Mönchskalb stehen in Job Fincels *Wunderzeichen* von 1556¹¹ ebenso am Anfang wie in einem Kapitel von Caspar Peucers (1525–1602) *Commentarius de praecipuis generibus divinationum*.¹² Fintel beginnt seine Chronik ausdrücklich mit dem für ihn heilsgeschichtlich besetzten Jahr 1517, was unterstellt, daß die Reformation auch für Gottes Zeichen in der Natur eine Epochenschwelle war.

Das ist insofern zutreffend, als die Flugschrift von Melanchthon und Luther den Beginn einer öffentlichen Aufmerksamkeit auf vermeintliche Zeichen und Wunder Gottes unter konfessionellen Gesichtspunkten markiert. In der zeitgenössischen Wahrnehmung koinzidierte die Reformation mit einer ständig wachsenden Zahl beobachteter «Wunderzeichen» am Himmel und auf der Erde. Diese Koinzidenz konnte nicht zufällig sein. Das war sie in gewissem Sinne auch nicht. Allerdings sind die Ursachen dafür aus heutiger Sicht nicht metaphysisch oder heilsgeschichtlich. Die Vielzahl der Berichte läßt sich auch nicht durch ein gegenüber dem Mittelalter häufigeres Auftreten solcher meteorologischer, astrologischer oder teratologischer Phänomene erklären, die als Wunderzeichen gedeutet wurden. Es mag allenfalls sein, daß die merkliche Klimaverschlechterung in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine

druck, in: Helmut Gier/Johannes Janota (Hrsg.), Augsburgischer Buchdruck und Verlagswesen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Wiesbaden 1997, 381–404, mit weiteren Hinweisen zur Literatur.

¹⁰ Die Numerierung in Klammern verweist hier und im folgenden auf das Verzeichnis der Nachlaßdokumente am Ende dieses Beitrags (Anhang B). – Die Doppelschrift über Papstesel und Mönchskalb wurde zuerst 1523 in Wittenberg bei Hans Lufft gedruckt. Nach wie vor die detaillierteste Darstellung dazu: Konrad Lange, Der Papstesel. Ein Beitrag zur Kultur- und Kunstgeschichte des Reformationszeitalters, Göttingen 1891. Eine Übersicht über die verschiedenen Ausgaben der Flugschrift gibt die Weimarer Ausgabe der Werke Martin Luthers, Bd. XI 361–363. Die Ausgabe, aus der das Exemplar in Bullingers Nachlaß stammt, wird dort nicht erwähnt.

¹¹ Job Fintel, Warhaftige beschreybung vnd gründlich verzeichnuß schrecklicher Wunderzeichen vnd Geschichten, die von dem Jar an M. D. XVII. biß auff yetziges Jar M. D. LVI. geschehen vnd ergangen sindt nach der Jarzal, Nürnberg 1556. Dazu Heinz Schilling, Job Fintel und die Zeichen der Endzeit, in: Volkserzählung und Reformation. Ein Handbuch zur Tradierung und Funktion von Erzählstoffen und Erzählliteratur im Protestantismus, hrsg. von Wolfgang Brückner, Berlin 1974, 325–392.

¹² Caspar Peucer, Commentarius de praecipuis generibus divinationum, Wittenberg 1553, 326^v, im Kapitel *De Teratoscopia*.

Rolle gespielt hat. In erster Linie jedoch dürften kulturgeschichtliche Faktoren die Wahrnehmung der Zeitgenossen und ihre Diagnose bestimmt haben: vor allem die Verdichtung der Kommunikation durch die überregionale Verbreitung von Wundergeschichten in Briefen und in Druckschriften, die als Multiplikatoren wirkten. Lorraine Daston und Katharine Park bezeichnen die wachsende Zahl der Prodigien als ein Artefakt der Druckerpresse.¹³ Dieser Diagnose wäre hinzuzufügen, daß die intensiviertere briefliche Kommunikation ihren Anteil daran hatte. Die Erweiterung des Raumes der Weltwahrnehmung durch den Buchdruck und eine Verkürzung der Zeit durch die Beschleunigung des Nachrichtenverkehrs kann auch als Hintergrund für das von apokalyptischen Tönen gefärbte Gefühl einer Beschleunigung der «Zeiläufe» angesehen werden.¹⁴ Daneben ist mit ereignisbezogenen Sensibilisierungseffekten zu rechnen, die ebenfalls als Multiplikatoren wirkten. Historische Ereignisse wie der Tod eines großen Fürsten, eine Schlacht, eine Seuche oder Hungersnot waren ohne göttliches Vorzeichen kaum denkbar. Dieses Geschichtsverständnis schlug sich nicht nur in der Geschichtsschreibung nieder. Kriegerische Auseinandersetzungen, besonders im Streit der Konfessionen, förderten die Wahrnehmung wundersamer Erscheinungen und die Verbreitung von Nachrichten darüber: Das gilt für den Schmalkaldischen ebenso wie für den Dreißigjährigen Krieg oder die französischen Religionskriege, auf deren Höhepunkt der vierte und fünfte Band der *Histoires prodigienses* erschienen.¹⁵ Auf protestantischer Seite trug eine kompensatorische Verlagerung von Mirakeln auf Naturwunder – eine Tendenz des Renaissance-Humanismus radikalisierend – zur Inflation der Wunderzeichenberichte bei.¹⁶ Schon Zeitgenossen bemerkten, daß der größte Teil der gedruckten Nachrichten über Wunderzeichen am Firmament, an Mensch und Tier aus Städten mit protestantischen oder reformierten Räten kam und daß die Mehrheit der Autoren von evangelischen Pfarrern gebildet wurde.¹⁷

¹³ Lorraine Daston, Katharine Park, *Wonders and the Order of Nature 1150–1750*, New York 1998, 187 («artifact of printing»).

¹⁴ Zur «apokalyptischen Zeilverkürzung» vgl. Reinhart Koselleck, *Zeitverkürzung und Beschleunigung. Eine Studie zur Säkularisierung*, in: *ders., Zeitschichten. Studien zur Historik*, Frankfurt a. M. 2000, 177–202, bes. 185.

¹⁵ Vgl. Daston/Park, *Wonders 187–189*. Das Phänomen dürfte die These, daß die Vielzahl der frühneuzeitlichen Kriege die Entstehung einer politischen Öffentlichkeit gefördert habe, unterstützen. Vgl. dazu Andreas Gestrich, *Krieg und Öffentlichkeit in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts*, in: «Das Wichtigste ist der Mensch». Festschrift für Klaus Gerteis zum 60. Geburtstag, hrsg. von Angela Giebmeier und Helga Schnabel-Schüle, Mainz 2000, 21–36, hier bes. 22f.

¹⁶ Vgl. Rudolf Schenda, *Die deutschen Prodigiensammlungen des 16. und 17. Jahrhunderts*, in: *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 4, 1962, Sp. 637–710, hier 697.

¹⁷ Belege bei Irene Ewinkel, *De monstris. Deutung und Funktion von Wundergeburten auf Flugblättern im Deutschland des 16. Jahrhunderts*, Tübingen 1995, 31–34. Zur weit überwieg-

Zwar berichtet die weit überwiegende Mehrzahl der Bullinger-Dokumente unmittelbar über Prodigien, besonders über teratologische Phänomene und ungewöhnliche Himmelserscheinungen, in einigen Fällen ist der thematische Bezug zu den «portenta et ostenta» jedoch nicht offensichtlich. Bei den Teufelsgeschichten und den Berichten über Erdbeben und Plagen mag er noch auf der Hand liegen, bei den acht Flugblättern, die sich mit Morden befassen, gewiß nicht mehr. Die thematische Zuordnung wird hier erst durch das Kausalschema der Wunderzeichendeutung verständlich: So wurden die meisten dieser Erscheinungen als Ausdruck göttlichen Zorns über das sündhafte Menschenleben verstanden. Gott kündigte auf diese Weise zukünftige Strafen an, und daß er nicht gleich mit dem Schwert seiner strafenden Gerechtigkeit zuschlug, wurde als Zeichen der Gnade aufgenommen. Zum Katalog der Strafen konnten Erdbeben, Überschwemmungen, Blitz einschläge, alle Arten von Katastrophen und Unglück gerechnet werden. Die Mordgeschichten nun sind in diesem Deutungsschema den Sünden zuzurechnen und damit den Ursachen für den Gotteszorn. Sie dokumentieren den moralischen Verfallszustand bestimmter Orte oder der Welt im allgemeinen. Die von Bullinger gesammelten Beispiele sind besonders drastisch: Zwei Flugblätter berichten über brutale Sexualmorde (Nr. 14 und 76), zwei über Taten, bei denen ein Mann seine leiblichen Kinder oder seine Frau und sich selbst entlebte (Nr. 33 und 54); in einem Bericht wird die Ermordung eines gewalttätigen Ehemanns durch seine Frau unter Beihilfe ihrer Magd geschildert (Nr. 58). Zwei weiteren Mordfällen kommt über ihre Einordnung in das allgemeine Kausalschema von Sünde, Zornzeichen und Strafen hinaus noch eine spezifisch politisch-konfessionelle Bedeutung zu: dem Raubmord eines «Pfaffen» an einer schwangeren Frau in der Nähe von Chur (Nr. 45) und besonders dem Mord des katholischen Alfonso Diaz an seinem lutherisch gesinnten Bruder Juan in Neuburg an der Donau (Nr. 25; Abb. 1).

Der Fall Diaz hat die Geschichtsschreibung bis ins 19. Jahrhundert bewegt.¹⁸ Am 27. März 1546, zwischen dem Abbruch des Regensburger Kolloquiums

genden Mehrheit protestantischer Verfasser in Deutschland außerdem Schenda, Prodigien-sammlungen 668, der auf den Unterschied zur Mehrheit katholischer Autoren in Frankreich aufmerksam macht.

¹⁸ Vgl. etwa Thomas *M'Crie*, Geschichte der Ausbreitung und Unterdrückung der Reformation in Spanien im sechzehnten Jahrhundert (Übers. aus dem Englischen), Stuttgart 1835, 190–197, und Moïse *Droin*, Histoire de la Réformation en Espagne, Lausanne – Paris 1880, 102–120 (3. Kapitel: *Juan Diaz*). Über Juan Diaz und seine Ermordung am ausführlichsten: Edward *Boehmer*, Bibliotheca Wiffeniana. Spanish Reformers of Two Centuries from 1520, Bd. 1, Straßburg – London 1874, 185–216, mit Angaben zur zeitgenössischen Publizistik und zur späteren Geschichtsschreibung. Ergänzend dazu: Friedrich *Roth*, Zur Verhaftung und zu dem Prozeß des Dr. Rotae Alfonso Diaz (27. März bis 14. April 1546), in: Archiv für Reformationsgeschichte 7, 1909/10, 413–438 (vgl. dort, 439f., auch unter *Mitteilungen*: «Ein Verwendungsschreiben für Alfonso Diaz»), sowie Francisco *de Enzinas*, Epistolario. Edición crítica por Ignacio J. *García Pimilla*, Texto latino, traducción española y notas, Genève 1995, 70–88.

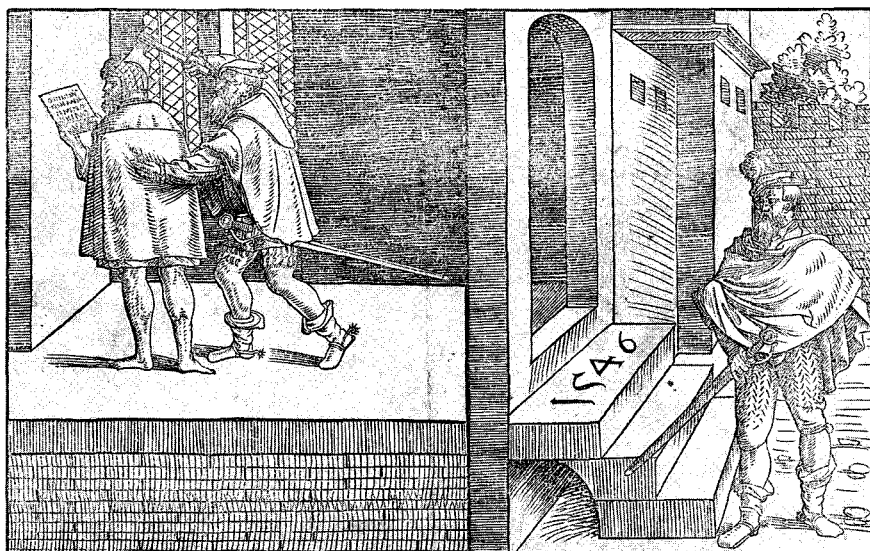


Abb. 1: Flugblatt von Jacob Cammerlander, Straßburg 1546 (ZBZ, PAS II 12/35; vgl. Anhang B, Verzeichnis Nr. 25). – Alfonso Diaz läßt am 27. März 1546 in Neuburg an der Donau seinen lutherischen Bruder Juan durch seinen Diener ermorden.

und dem Beginn des Reichstags verübt, wurde die Tat vom evangelischen Teil Deutschlands im nachhinein als Vorzeichen für den Schmalkaldischen Krieg und Symbol seiner moralischen Qualität verstanden. Juan stand dem Kreis um Bucer nahe, den er in den gerade gescheiterten Religionsgesprächen unterstützt hatte. Sein jüngerer Bruder Alfonso war Richter am Kollegium der Rota Romana, dem obersten päpstlichen Appellationsgericht in Rom. Empörung löste nicht nur die Tat aus. Zum politischen Skandal wurde sie, weil Karl V. und sein Bruder Ferdinand eine Gerichtsverhandlung in Innsbruck verhinderten, wo Alfonso Diaz und sein Diener, ein ehemaliger Henkersknecht, der den tödlichen Schlag mit einer Axt ausgeführt hatte, auf der Flucht gefaßt und inhaftiert worden waren. Zwischen April und November 1546 erreichten Bullinger Berichte über die jeweils neuesten Entwicklungen, übermittelte er seinerseits Informationen an nahestehende Korrespondenten. Erste Nachricht erhielt er aus Augsburg schon am 1. April von Stadtschreiber Georg Frölich, einen Tag später von Bürgermeister Hans Welser.¹⁹ Etwa gleichzeitig dürfte er die erste ausführliche Schilderung der Tat von Johannes Haller erhalten haben.²⁰ Derselbe Haller berichtete Ende Mai das Erscheinen der ersten Druckschrift über das «Martyrium» des Juan Diaz nach Zürich. Melanchthon hatte sie herausgegeben.²¹

Bullinger war in dieser Affäre keineswegs nur passiver Rezipient von Nachrichten und Druckschriften, mehr als nur Sammler. Aus dem Briefwechsel geht hervor, daß er ebenso wie Theodor Bibliander an der Entstehung der Flugschrift Anteil hatte, die Francisco de Enzinas, genannt Dryander (um 1520–1552), bei Johann Oporin in Basel mit einem Vorwort von Martin Bucer zum Druck brachte.²² In Zürich erschien eine deutsche Übersetzung des darin

¹⁹ Frölich an Bullinger, Augsburg, 1. April 1546 (Staatsarchiv Zürich, im folgenden = StAZ, E II 346, 201); Welser an Bullinger, Augsburg, 2. April 1546 (StAZ, E II 346, 208) kündigt einen ausführlichen Bericht durch Haller an. Zu Bullingers Augsburger Korrespondenten siehe Hans Ulrich *Bächtold*, Heinrich Bullinger, Augsburg und Oberschwaben. Der Zwinglianismus der schwäbischen Reichsstädte im Bullinger-Briefwechsel von 1531 bis 1548 – ein Überblick, in: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 64, 1995, 1–19, hier bes. 10f.

²⁰ Beilage zu einem Brief von Haller an Bullinger, Augsburg, vermutl. Anfang April 1546 (StAZ, E II 350, 295–298).

²¹ Haller an Bullinger, Augsburg, 31. Mai 1546 (StAZ, E II 370, 15): «Edidit Melanchton historiam martyrii Diacii uno tantum quaternione.» Angaben bei Boehmer, Spanish Reformers 200 (Nr. 37). Die Druckschrift: Ware Historia Wie newlich zu Newburg an der Tonaw ein Spanier / genant Alphonsus Diasius / oder Decius / seinen leiblichen bruder Johannem / allein ausz hasz wider die einige / ewige Christliche lehr / wie Cain den Abel / grausamlich ermordet habe. Geschriben von Herrn Philippo Melanthon. O. O. 1546 (Exemplar: ZBZ, Gal. XVIII. 1454, Nr. 4).

²² Vgl. die Schreiben von Dryander an Bullinger vom 1. November 1546 (StAZ, E II 346, 49), vom 3. November 1546 (StAZ, E II 366, 48) und vom 4. November 1546 (StAZ, E II 366, 47); diese Briefe sind wiedergegeben bei de Enzinas, Epistolario 128–135 (Nr. 9, 10 und 11). Die Druckschrift hat den Titel: Historia vera de morte sancti uiri Ioannis Diazij Hispani, quam

enthaltenen evangelischen Bekenntnisses von Juan Diaz bei Christoph Froschauer d. Ä.²³ Die Verse am Ende des Zürcher Drucks sind identisch mit denen auf dem Straßburger Flugblatt von Jacob Cammerlander, das sich im Bullinger-Nachlaß befindet (Nr. 25). Es erschien gewiß früher als die Flugschrift, denn einige Verse verweisen auf eine bildliche Darstellung der Tat, auf die in der Flugschrift verzichtet wird. Als Übermittler des Einblattdrucks von Cammerlander kommen Ludwig Lavater und Conrad Gessner stark in Frage, die sich 1546 zum Studium in Straßburg aufhielten. Für die Zürcher Flugschrift könnte Bullinger sein Exemplar zur Verfügung gestellt haben, damit die Verse übernommen werden konnten. Es ist aber kaum weniger wahrscheinlich, daß Froschauer selbst dieses oder mehrere Exemplare von der Frankfurter Buchmesse mitgebracht oder von Druckerkollegen erhalten hatte. Das gilt auch für andere Flugblätter aus Bullingers Sammlung, deren Provenienz sich nicht durch schriftliche Belege ermitteln läßt.

Neben dem Austausch gelehrter Werke darf man von einem regen Umlauf auch kleinerer Druckschriften im Nachrichtenkarussell des gelehrten Europa ausgehen. Der englische Reformierte John Butler (vor 1512–1553)²⁴ war vermutlich der Übermittler eines bei John Day in London gedruckten Flugblatts über einen mißgestalteten Fötus, einen Ischiopagus, der am 3. August 1552 in Middleton Stoney in der Nähe von Oxford geboren wurde (Nr. 38). Butler jedenfalls unterzeichnete die deutsche Übersetzung eines Teils des Flugblatttextes (Nr. 39). Eines der Blätter in Bullingers Nachlaß, das über eine Halerscheinung über Wittenberg 1551 berichtet, enthält eine Widmung des Textverfassers, kein Geringerer als Philipp Melanchthon, an Otto Werdmüller (Nr. 32). Auch unter den Zürcher Gelehrten wurden Flugblätter und Flugschriften getauscht oder weitergegeben. Die Wickiana bieten zahlreiche Beispiele dafür. Eines der Bullinger-Blätter war zuerst Conrad Gessner zugeschickt worden (Nr. 77).

eius frater germanus Alphonsus Diazius, exemplum sequutus primi parricidae Cain, uelut alterum Abelem, nefarie interfecit: per Claudium Senarclaeum. Cum praefatione D. Martini Buceri [...], Basel 1546 (VD 16, D 1377; Widmungsexemplar an Johannes Fries d. Ä.: ZBZ, F 376, Nr. 2). Zu Dryander und seinem Anteil an der Entstehung der Schrift vgl. Boehmer, *Spanish Reformers* 131–184, bes. 171f., ferner 206f.

²³ Der Gloub vnd leer ouch / läben vnnd tod des hochgeleerten gottsäligen Doctor Johann Dietzen / vnd trüwen zügen vnsers Herren Jesu Christi / der zuo Nüwbürg an der Donow vonn synem lyblichen brueder ermürdt ist worden vmm des heiligen Christenlichen glaubens willen / am xxvij. Tag Mertzens / im M.D. xlvj. Jar, Zürich 1547. Vgl. Manfred *Vischer*, *Bibliographie der Zürcher Druckschriften des 15. und 16. Jahrhunderts* (Bibliotheca Bibliographica Aureliana, Bd. 124), Baden-Baden 1991, Nr. C 360. Nach Dryanders Brief an Bullinger, Basel, 3. November 1546 (StAZ, E II 366, 48: «A domino Theodoro postulabis summam confessionis fidei Diazii Latinam, quam ipse fecit Germanicam.») war Bibliander der Verfasser des deutschen Textes. Vgl. Boehmer, *Spanish Reformers* 214.

²⁴ Vgl. zu ihm den Kommentar in HBBW VI 387 (Anm. 2 zu Nr. 876).

Neben Indizien wie Widmungen, Adressen oder Unterschriften in den Dokumenten selbst bietet Bullingers Briefwechsel die wichtigste Fundgrube für Hinweise auf Herkunft und Übermittlung. Die Handzeichnung des sog. Monstrums von Krakau (Nr. 21; Abb. 2) erhielt er höchstwahrscheinlich von Vadian mit einem Schreiben vom 29. April 1547.²⁵ Wie in diesem Fall ist nicht immer davon auszugehen, daß Zeichnungen oder Einblattdrucke als Beilagen zu Briefen im Text der Anschreiben ausdrücklich erwähnt werden, und wo dies geschieht, schwanken die Bezeichnungen.²⁶ Allerdings ist überraschend, daß im Falle des Straßburger Flugblatts über einen falschen Propheten mit einem Text von Johannes Calvin (Nr. 10) jeder Hinweis fehlt. Zwar findet man in verschiedenen Briefwechseln weitere Schilderungen: von Oswald Myconius an Bullinger, von Johannes Vogler an Vadian, von Pierre Toussain an Calvin; aber die Übermittlung der Druckschrift wird nirgendwo kommuniziert.

Unter den Bullinger-Nachlaßdokumenten im 13. Buch der Wickiana befindet sich ein Brief des Humanisten Conrad Lycosthenes (1518–1561) an Heinrich Bullinger vom 6. April 1557 (Nr. 40; Dok. 2). Lycosthenes, als Prediger und Diakon am St. Leonhard zu Basel tätig, hatte etwa zwei Jahre zuvor einen Schlaganfall erlitten.²⁸ Seine rechte Hand war dadurch dauerhaft gelähmt, was ihn jedoch nicht davon abhielt, das Projekt einer Weltchronik der Prodigien weiterzuverfolgen und auch zum Abschluß zu bringen. Schon 1552 war er auf diesem Feld mit der Herausgabe der einzigen antiken Prodigiensammlung, dem *Prodigiorum liber* von Julius Obsequens, hervorgetreten.²⁹ Das war eine humanistische Tat, und als sol-

²⁵ Vadianische Briefsammlung, Bd. 6, hrsg. von Emil Arbenz und Hermann Wartmann, St. Gallen 1908, 620 (Nr. 1534), besonders: «Monstrum Cracoviense vidisse te existimo.» Zum Krakau-Monster: Daston/Park, Wonders 192f. sowie Abb. 5.3.1 und 5.3.2.

²⁶ Zur variierenden zeitgenössischen Flugblatterminologie vgl. Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts, hrsg. von Wolfgang Harms, Bd. I–III: Die Sammlung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, 1. Teil: Ethica. Physica, hrsg. von Wolfgang Harms u. a., Tübingen 1985, VIII–XI, und Michael Schilling, Bildpublizistik der frühen Neuzeit. Aufgaben und Leistungen des illustrierten Flugblatts in Deutschland bis um 1700. Tübingen 1990, 2f.

²⁷ Vgl. Myconius an Bullinger, Basel, 6. Dezember 1538, in: HBBW VIII 284–286 (Nr. 1205); Vogler an Vadian, Montbéliard, 26. Mai 1539, in: Vadianische Briefsammlung, Bd. 5 (1531–1540), hrsg. von Emil Arbenz und Hermann Wartmann, St. Gallen 1903, 555–560 (Nr. 1059); Toussain an Calvin, Montbéliard, 28. Juni 1539, in: Correspondance des réformateurs dans les pays de langue Française, hrsg. von Aimé-Louis Herminjard, Bd. 5 (1539–1540), Genf – Paris 1874, 342–345 (Nr. 799).

²⁸ Über Lycosthenes vgl. die Artikel in: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 19, Neudruck, Berlin 1969, 727f., und von Jürgen Beyer, in: Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung, hrsg. von Rolf Wilhelm Brednich, Bd. 8, Berlin – New York 1996, 1323–1326.

²⁹ Iulii Obsequentis prodigiorum liber, ab urbe condita usque ad Augustum Caesarem, Basel 1552. Erstdruck in einer Ausgabe der Briefe des jüngeren Plinius und anderer Schriften 1508 bei Aldus Manutius in Venedig unter dem Titel: Iulii Obsequentis ab anno urbis conditae quingentesimo quinto prodigiorum liber imperfectus. Moderne Ausgaben: Cornelius Nepos,



Abb. 2: Das sog. «Monstrum von Krakau», 1547 (ZBZ, Ms. F 24, 433; vgl. Anhang B, Verzeichnis Nr. 21). – Die Zeichnung mit den lateinischen Versen erhielt Bullinger vermutlich von Joachim Vadian.

che ist auch die Abfassung des *Prodigiorum ac ostentorum chronicon* von 1557 zu betrachten.

Conrad Wolffhart, wie Lycosthenes mit bürgerlichem Namen hieß, pflegte intensive Beziehungen nach Zürich. Conrad Pellikan (1478–1556), von Zwingli an die Schola Tigurina berufen und dort seit 1526 auf der Professur für Altes Testament tätig,³⁰ war sein Oheim. Bei ihm in Zürich hatte Lycosthenes ab 1529 den ersten Unterricht erhalten.³¹ Von diesem Aufenthalt rühren vermutlich auch die Verbindungen zu Zürchern seiner Generation her: Conrad Gessner, Rudolph Gwalther und Johannes Wolf.³² In seiner Liste der Gelehrten und Freunde, die ihm für seine große Prodigienchronik Bilder zur Verfügung gestellt hatten, erwähnt er dankbar nicht weniger als drei Zürcher: Ludwig Lavater, Gessner und Bullinger.³³ In den Literaturangaben tauchen Lavater mit seinem Kometenkatalog und Gessner mit seinem Tierbuch erneut auf. Überdies wird Jakob Rueffs Werk *De conceptu et generatione hominis*³⁴ genannt, das als Quelle für Teratologica diente.

Bullingers Beitrag läßt sich durch den im 13. Buch der Wickiana erhaltenen Brief genauer bestimmen und damit wenigstens der Anfang eines Kapitels in der unbekanntenen Entstehungsgeschichte des *Prodigiorum ac ostentorum chronicon* schreiben. Seit dem Schlaganfall, den Lycosthenes erlitten hatte, war es offenbar der erste Brief, den die beiden gelehrten Männer miteinander wechselten.³⁵

Quinte-Curce, Justin, Valère Maxime, Julius Obsequens. Œuvre complètes avec la traduction en Français, hrsg. von M. Nisard, Paris 1850, 833–852; T. LIVI periochae omnium librorum fragmenta oxyrhynchi reperta Iulii Obsequentis prodigiorum liber, hrsg. von Otto Rossbach, Leipzig 1910.

³⁰ Vgl. Hans Jakob Haag, Konrad Pellikan. Hebraist von europäischem Ansehen, in: Schola Tigurina. Die Zürcher Hohe Schule und ihre Gelehrten um 1550. Katalog zur Ausstellung vom 25. Mai bis 10. Juli 1999 in der Zentralbibliothek Zürich, Zürich und Freiburg i. Br. 1999, 28f.; ferner den Artikel von Erich Wenneker in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 7, 179–183.

³¹ Vgl. Das Chronikon des Konrad Pellikan, hrsg. von Bernhard Riggenschach, Basel 1877, 119: «Mense Junio, si bene memini, missus est ad me nepos ex sorore, Conradus, circiter XII annos natus, ut mecum proficeret litteris.»

³² In den Beständen der ZBZ sind Briefe (teils in Abschriften) an Bullinger, Gwalther, Konrad und Samuel Pellikan, Josias Simler und Johannes Wolf erhalten. Lycosthenes begegnete Gessner später in Basel wieder. Vgl. Diethelm Fretz, Konrad Gessner als Gärtner, Zürich 1948, 243.

³³ Vgl. den *Catalogus doctorum virorum et amicorum, qui ad absolvendam prodigiorum historiam, liberalissime, communicatus rerum imaginibus nos inuauerunt* am Anfang von Lycosthenes, Chronicon.

³⁴ Zürich 1554.

³⁵ Als Bullingers Basler Korrespondent trat Lycosthenes 1552 an die Stelle des verstorbenen Johannes Gast. Vgl. Beyer, Art. Lycosthenes 1323. In den Beständen des Bullinger-Briefwechsels sind 34 Briefe von Lycosthenes an Bullinger erhalten. Davon datieren 32 zwischen Juni 1552 und November 1553. Zwischen 1553 und 1557 klafft eine Lücke. Briefe von Bullinger an Lycosthenes scheinen nicht erhalten zu sein.

Anlaß für das Schreiben gaben Hinweise auf Bullingers Sammlungen, die Lycosthenes von Ludwig Lavater (1527–1586), Archidiakon am Zürcher Großmünster und mit Bullingers Tochter Margaretha (1531–1564) verheiratet, erhalten hatte. Lavater hatte gerade einen vielbeachteten Katalog mit Beschreibungen aller Kometenerscheinungen seit Augustus in Druck gegeben.³⁶ Lycosthenes' Bemerkung, er sei vor einigen Monaten von Bullingers Schwiegersohn zum Abschluß seiner Prodigienchronik gemahnt worden, spielt auf eine Stelle darin an, wo Lavater seine Hoffnung auf das baldige Erscheinen des Werks ausspricht.³⁷

Lycosthenes muß von Lavater ziemlich präzise über den Charakter der Materialien Bullingers informiert gewesen sein, denn er erwartete eine Bereicherung für die Bildausstattung seines Werkes. Der Bote, ein leider nicht namentlich genannter junger Mann, der den Brief an Bullinger überbrachte, sollte die gesammelten Dokumente gleich in Empfang nehmen und nach Basel befördern. Die Zeit drängte, da die redaktionellen Arbeiten bereits fortgeschritten waren. Bullingers Antwort ist nicht erhalten. Daß er dem Wunsch des Basler Humanisten nachkam, geht aus dem nächsten und zugleich letzten Schreiben Wolffharts vom 3. Oktober 1557 hervor. Er dankt zunächst für Bullingers Apokalypse-Kommentar, den er im Sommer erhalten haben muß.³⁸ Es folgt ein langes Lamento auf das Elend der Krankheit, an der Lycosthenes litt, bevor er Aufschlußreiches zur Entstehungsgeschichte des *Prodigiorum ac ostentorum chronicon* verlauten läßt:

Absolui ante mensem meorum prodigiorum collectanea, quae tamen, dum Henricus Petri uarijs Reip[ublicae]³⁹ occupationibus semper uexetur, officinam suam negligit, ac correctorem planè imperitum, atque lectorem

Ich habe vor einem Monat meine Prodigiensammlungen abgeschlossen, die dennoch, solange Heinrich Petri, [der] ständig von verschiedenen Beanspruchungen der Republik hin und her gerissen wird, seine Offizin vernachlässigt und einen völlig unerfahrenen Korrektor sowie überhaupt

³⁶ [Ludwig Lavater,] Cometarum omnium fere catalogus, qui ab Augusto, quo imperante Christus natus est, usque ad hunc 1556. annum apparuerunt, ex variis historicis collectus, Zürich 1556. 1681 erschien eine deutsche Übertragung des Zürcher Stadtarztes Johann Jakob Wagner.

³⁷ Beleg im Kommentar zu Dok. 2 (Anm. 74).

³⁸ In Apocalypsim Iesu Christi, reuelatam quidem per angelum Domini, uisam uero uel exceptam ad quae conscriptam a Ioanne apostolo et euangelista, Conciones centum: Authore Henrico Bullingero. [...], Basel 1557. HBBibl I Nr. 327. Vgl. Bullingers Diarium, HBD 51: «Basileae imprimuntur meae conciones in Apocalypsim mensibus Maio, Iunio, Iulio, per Oporinum.»

³⁹ Im Original die Abkürzung: «Reip:». Gemeint sind wohl die Beanspruchungen des Verlegers durch die *Res publica litteraria*, also durch die Gelehrten, die seine Werke bei ihm zum Druck bringen wollten.

planè nullum habeat; tam inemendatè ac deprauatè excus[s]a⁴⁰ sunt; ut nulla ferè pagina sit, quae non multis erroribus sca-teat, quo fit ut laboris atque ope-rae adeò pigeat, ut librum nunquam editum uellem. Non potui ipse praeesse officinae ac prelo, qui rarissime egredior. Dabo tamen, si deus annuerit operam, ut ad secundam aeditionem omnia emendatius, ac auctius etiam prodeant. Mitto exemplar, ut si quid quod displicet, aut omissum est inueneris, pro tua erga me humanitate amice ac paterne admoneas. [...] Tua omnia bona, ut spero fide remit-to, in quibus licet multa inuenerim, quae iamdudum habebam, attamen multa inerant etiam quae me latebant ac meis magna [access]sione⁴¹ adijci poterant.⁴²

keinen Lektor hat, so unverbessert und verdorben gedruckt sind, daß es fast keine Seite gibt, die nicht von vielen Fehlern wimmelt; daher kommt es, daß die Arbeit oder das Werk so viel Verdruß erregt, daß ich das Buch niemals herausgegeben zu haben wünschte. Ich konnte der Offizin und der Presse nicht selbst vorstehen, der ich äußerst selten herausgehe. Ich gebe mir, so Gott will, Mühe, damit für die zweite Ausgabe alles verbessert und vermehrt hervorgehe. Ich schicke ein Exemplar, damit Du, wenn Du etwas findest, was mißfällt oder ausgelassen ist, es durch Deine Menschlichkeit mir gegenüber freundschaftlich und väterlich anmahnst. [...] All das Deine schicke ich, wie ich hoffe, treulich zurück; mag ich darunter auch vieles gefunden haben, das ich längst besitze, war gleichwohl auch vieles dabei, was mir fehlte und dem Meinen mit großem Gewinn hinzugefügt werden konnte.

Schon im vorangehenden Brief vom April hatte Lycosthenes vermutet, daß ihm wohl vieles aus den Materialien Bullingers bereits bekannt sein würde. In einigen Fällen scheint sich aber doch die Hoffnung, die Bildausstattung seines Werkes bereichern zu können, erfüllt zu haben. Dafür kamen in erster Linie die Holzschnitte der illustrierten Flugblätter in Betracht. Vergleicht man die in den Dokumenten aus Bullingers Nachlaß vorhandenen, bis 1557 erschienenen Einblattholzschnitte mit den Illustrationen im *Prodigiorum ac ostentorum chronicon*, dann kommt eine ganze Reihe dieser Blätter als Vorlage in Betracht, um so mehr, als die durch die Verkleinerung meist etwas vereinfacht

⁴⁰ Von lat. *excudere*, d. h. herausschlagen, herstellen. Das Wort wird seit Jacob Wimpfeling von den *Latiniores*, den «besseren Lateinern», anderen gebräuchlichen Ausdrücken für den Druckvorgang vorgezogen und hier darum mit «drucken» übersetzt. Vgl. Hans Widmann, Die Übernahme antiker Fachausdrücke in die Sprache des Frühdrucks, in: *Antike und Abendland* 20, 1974, 179–190, hier 182f.

⁴¹ Im Original ist der Anfang des Wortes vor dem Zeilenumbruch ausgeschnitten. Ergänzung nach Simlers Abschrift in ZBZ, Ms. S 90, Nr. 158.

⁴² Vgl. Lycosthenes an Bullinger, Basel, 3. Oktober 1557 (Original: StAZ, E II 375, 494).

wiedergegebenen Motive spiegelverkehrt gedruckt wurden.⁴³ In einigen Fällen erwähnte Lycosthenes im Text sogar den Formschneider oder Drucker: so Heinrich Vogtherer im Bericht über eine 1541 gefundene Rebe mit wunderbar vielen Trauben⁴⁴ (vgl. Nr. 13, Abb. 3, dazu Abb. 4) und Valentin Neuber in der Beschreibung eines Erdbebens in Konstantinopel im Mai 1556.⁴⁵ Hier kann man mit Gewißheit davon ausgehen, daß ein Exemplar des jeweiligen Einblattdrucks in Basel vorlag. Wir wissen nicht, was der Zürcher Kirchenvorsteher dem Basler Kollegen im einzelnen zur Verfügung stellte, aber alles deutet darauf hin, daß sich darunter ein großer Teil der Nachlaßdokumente befand, die im 13. Buch der Wickiana erhalten geblieben sind, eher noch mehr als dieses Material, denn schon kurz nach Wicks Eintritt ins Chorherrenstift 1557 dürfte ein Teil der Sammlungen Bullingers den Besitzer gewechselt haben und in die Wickiana eingegangen sein. In der knappen Schilderung einer Eidechsen- und Natternplage in Ungarn 1551 nennt Lycosthenes neben anderen Quellen einen Einblattdruck von Egidius Adler,⁴⁶ wobei er sich mit Sicherheit nicht auf das Plagiat von Sebald Mayer mit seinen irreführenden Druckerangaben bezieht⁴⁷ (Nr. 18; Abb. 5, dazu Abb. 6), sondern – wie ein Vergleich der Abbildungen zeigt – auf ein Exemplar des Originals. Wick nahm Anfang der sechziger Jahre ein solches Exemplar ins zweite Buch seiner Chronik auf.⁴⁸ Es könnte aus Bullingers Sammlung stammen und folglich mit den übrigen Materialien Bullingers auch Lycosthenes vorgelegen haben. Das muß freilich Spekulation bleiben.

Lycosthenes hat von Bullingers Sammlungen nicht nur für seine Bildausstattung profitiert. Er scheint den Text seines Werks auch durch einige hand-

⁴³ Vgl. die Hinweise auf Lycosthenes in der Bibliographie. Zu PAS II 12/32 (Nr. 22) hat schon Weber, Wunderzeichen 55, bemerkt: «Lycosthenes 1557 bringt eine verkürzte Textfassung und eine vereinfachte Kopie des Holzschnitts.»

⁴⁴ Lycosthenes, *Chronicon* 575f.

⁴⁵ Lycosthenes, *Chronicon* 655 («Hunc terraemotum cum reliquis descripsit Valentinus Neuberius Norinbergensis.»), ohne Abbildung; vgl. PAS II 12/55 (Nr. 55).

⁴⁶ Lycosthenes, *Chronicon* 602f. («Haec Iobus Fincelius, Franciscus Bebeccius, atque AEgidius Aquila monumentis prodiderunt.»)

⁴⁷ Der Druck ZBZ, PAS II 12/30 (Nr. 18) ist text- und typenidentisch mit einer weiteren Fassung, in der sich Sebald Mayer im Impressum als Drucker zu erkennen gibt; vgl. Berlin, Staatsbibliothek: YA.384 (Walter L. Strauss, *The German Single-Leaf Woodcut, 1550–1600*, New York 1975, 23). Zur Zuschreibung siehe ausführlicher Ingrid Faust, *Zoologische Einblattdrucke und Flugschriften vor 1800*, unter Mitarbeit von Klaus Barthelmess und Klaus Stopp, 2 Bde., Stuttgart 1998 und 1999, Nr. 92, 93.1 und 93.2. Richtig bereits Cornelia Lather, *Einblattdrucke in der Sammlung Wickiana (Zentralbibliothek Zürich)*. Katalogisierung und Registerapparat. Arbeitsbericht. Diplomarbeit, Zürich 1979 (nicht gedruckt; benutztes Exemplar: ZBZ, PAS II 27), 65.

⁴⁸ Warhafftige / erschrockliche neuwe zeyttung / so im land zuo Hungern / von nattern gezüchete vnd eydexten / diser sommer sich zuogetragen hat. 1551. – Egidius Adler, Wien 1551; ZBZ, PAS II 2/20 (ehemals Ms. F 13, 104^v–105^r); Faust, *Zoologische Einblattdrucke* Nr. 92; Strauss, *Woodcut* 22.

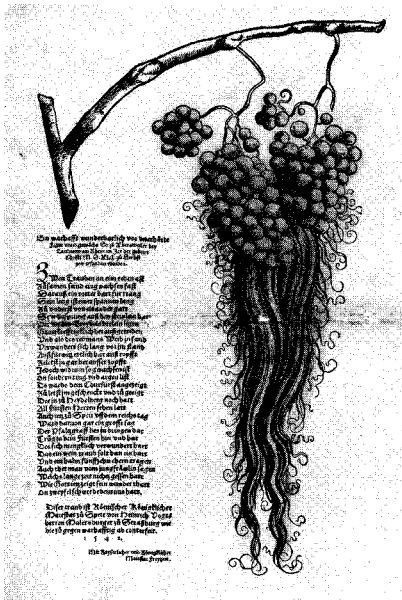


Abb. 3: Flugblatt über eine «Wunderrebe» mit einem Holzschnitt nach einem Entwurf von Heinrich Vogtherr d. Ä., Straßburg 1542 (ZBZ, PAS II 12/25; vgl. Anhang B, Verzeichnis Nr. 13). – Der Druck, vermutlich sogar Bullingers Exemplar, diente Conrad Lycosthenes als Vorlage zur Illustration des Falls in seiner großen Prodigienchronik (vgl. Abb. 4). Das teratologische Phänomen ist realistisch dargestellt und botanisch erklärbar.

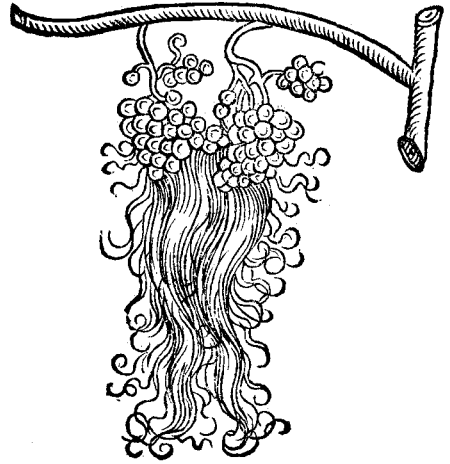


Abb. 4: Vereinfachte Kopie der «Wunderrebe» nach dem Vorbild von Heinrich Vogtherr d. Ä. (vgl. Abb. 3) in Conrad Lycosthenes' *Prodigiorum ac ostentorum chronicon*, Basel 1557, 576. – Die seitenverkehrte Wiedergabe ist typisch für die Holzschnittechnik.



Abb. 5: Flugblatt von Sebald Mayer, Dillingen 1551 (ZBZ, PAS II 12/30; vgl. Anhang B, Verzeichnis Nr. 18). – Eidechsen- und Natternplage in Ungarn. Das Impressum des Drucks ist irreführend (vgl. Anm. 47).



Abb. 6: Darstellung der ungarischen Eidechsen- und Natternplage in Conrad Lycosthenes' *Prodigiorum ac ostentorum chronicon*, Basel 1557, 603. – Die offensichtlichen Abweichungen sind darauf zurückzuführen, daß der Formschneider von einem Exemplar des Wiener Erstdrucks der Nachricht von Egidius Adler ausging (vgl. ZBZ, PAS II 2/20; auch diesmal ist die Kopie seitenverkehrt). Vielleicht erkannte schon Lycosthenes den Druck von Sebald Mayer (Abb. 5) als Plagiat.

schriftliche Nachrichten vervollständigt zu haben.⁴⁹ Der Briefwechsel und weitere Indizien ergeben einen so dichten Zusammenhang, daß an der Bedeutung der Nachlaßdokumente Bullingers für die Entstehung des *Prodigiorum ac ostentorum chronicon* nicht gezweifelt werden kann.

Bullingers private Prodigiensammlung ist freilich auch darüber hinaus bedeutsam, nicht zuletzt, weil sie eine bisher nahezu unbekannt Facette in der intellektuellen Biographie des Reformators zeigt.⁵⁰ In seiner Prodigiengläubigkeit wird man ihn näher an das Umfeld seiner Zürcher Mitstreiter und Nachfolger heranrücken müssen, als es die ältere Forschung wahrhaben wollte: Lavaters Kometenkatalog und Wicks *Wunderbücher* sind keineswegs singulär dastehende Produkte etwas schwächerer und abergläubischer Köpfe, die von Bullingers Nachrichtensystem profitierten. Sie profitierten zweifellos, ebenso wie der Zürcher Chirurg Jakob Rueff.⁵¹ Dabei ist jedoch von einer aktiven Rolle Bullingers auszugehen. Auch daß der Schwiegersohn Lavater und der eigene Sohn Johann Rudolph Prodigien sammelten, spricht dafür, daß man im Hause Bullinger den Zeichen Gottes große Aufmerksamkeit schenkte. Dies bestätigt auch ein Blick in Bullingers *Diarium*. In gewissem Maße tat er nur das, was einem christgläubigen Menschen durch das Gotteswort, etwa durch die Endzeitprophezeiungen im Lukas- oder Matthäus-Evangelium, aufgegeben war, einem Pfarrer um so mehr, als die Suche nach aktuellen Wunderzeichen als Predigtexempel Teil seiner praktischen Tätigkeit war. Auch läßt sich Bullinger mit seinem Prodigien glauben mühelos einer Reihe humanistischer und reformatorischer Geistesgrößen an die Seite stellen: Sebastian Brant, Luther, Melanchthon, Calvin, Joachim Camerarius, Theodor Beza usw. Die Liste ließe sich fast beliebig verlängern – auch um katholische Namen wie Friedrich Nausea, der 1541 bis 1552 Erzbischof von Wien war.⁵² Aus Unterschieden, manchmal nur Nuancen ergeben sich unter ihnen freilich auch verschiedene Haltungen zu den Zeichen und Wundern Gottes in der Natur: So behalten auf katholischer Seite die Mirakel weitgehend ihre traditionelle Vorrangstellung; zwar wird der warnende Vorzeichencharakter der *ostenta* allenthalben mit den Endzeitprophezeiungen in Lukas 21 und Matthäus 24 verknüpft, aber einige Lutheraner unterscheiden sich im 16. Jahrhundert von anderen protestantischen und reformierten Gruppen in der Frage der Datierbarkeit des

⁴⁹ Nachweise im Kommentar zu Nr. 47 und Nr. 50.

⁵⁰ Durch die Vielzahl der Einblattdrucke bietet sie auch einen Ausschnitt der Privatbibliothek Bullingers, deren Rekonstruktion sich Urs Leu von der Zentralbibliothek Zürich widmet.

⁵¹ Nachweise dazu bei Albert *Sonderegger*, Missgeburten und Wundergestalten in Einblattgedrucken und Handzeichnungen des 16. Jahrhunderts. Mit 67 Abbildungen. Aus der Wickiana der Zürcher Zentralbibliothek (Zürcher Medizingeschichtliche Abhandlungen, Bd. 12), Zürich – Leipzig – Berlin 1927.

⁵² Vgl. Schenda, Prodigiensammlungen 644–646, 699 (Nr. 3).

Jüngsten Tags.⁵³ Ebenso aufschlußreich wie solche «Wunderideologien» ist jedoch der praktische Umgang mit den Nachrichtenmedien.

Die Flugblattforschung kann in Bullinger einen weiteren, zweifellos herausragenden Sammler begrüßen, dessen Briefwechsel in Einzelfällen Aufschluß über Rezeption und Austausch illustrierter Flugblätter verspricht. Für die Historiographiegeschichte bietet sein Beitrag zur Entstehung der Prodigienchronik von Lycosthenes ein kleines Detail, das erst dann in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden kann, wenn das Verhältnis von Geschichte und Wunderzeichen in der Historiographie der Frühen Neuzeit besser erforscht ist. Auszugehen wäre dabei von einer Stellung der Prodigien zwischen *Historia hominum* und *Historia naturalis*. Diese Zwischenstellung erklärt, weshalb *portenta* und *ostenta*, nach dem Verständnis des 16. Jahrhunderts also vor allem Monstergeburten und Himmelserscheinungen, sowohl in historiographischen Werken wie Sebastian Francks *Chronica* oder dem *Chronicon Carionis* als auch in naturhistorischen Abhandlungen wie Aldrovandis *Monstrorum Historia* auftauchen.⁵⁴ Bullinger hat selbst besonders geschichtsträchtige Prodigien wie den «Zwingli-Kometen» vom August 1531 als Vorzeichen für die Katastrophe von Kappel oder zwei umgekehrt aufeinanderstehende Regenbögen, die 1524 in Zürich gesehen und als Vorzeichen für den Tod der beiden Bürgermeister Felix Schmid und Marx Roist gedeutet wurden, in seine *Reformationsgeschichte* aufgenommen.⁵⁵

Berichte über Prodigienerscheinungen und ihre Sammlung dürfen freilich keineswegs nur als Vorstufe für eine letztlich heilsgeschichtlich orientierte Historiographie betrachtet werden, wie sie im 16. und 17. Jahrhundert weiterhin selbstverständlich war. Zuerst sollten sie als Wirkfaktor in der aktuellen politischen Kommunikation ernst genommen werden. Gerade für solche Kontexte bietet Bullingers Briefwechsel eine Vielzahl von Beispielen: Für eine Sonnenfinsternis vom 18. April 1539 etwa hielt der Zürcher Antistes im Zusam-

⁵³ Vgl. Volker Leppin, Antichrist und Jüngster Tag. Das Profil apokalyptischer Flugschriftenpublizistik im deutschen Luthertum 1548–1618 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte, Bd. 69), Gütersloh 1999, der eine Datierung des Weltuntergangs (zumeist auf das Jahr 1588) als spezifisches Phänomen der lutherischen Publizistik in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts beschreibt.

⁵⁴ Vgl. Chronica, Zeytbuoch vnd geschycht bibel von anbegyn biß inn diß gegenwertig M. D. xxj. jar. [...] in .iij. Chronick oder hauptbücher / verfaßt. Durch Sebastianum Francken von Wörd / vormals in teütscher zungen / nie gehört noch gelesen. [...] o.O. 1531; Vlyssis Aldrovandi patricii Bononensis monstrorum historia [...], Bologna 1642.

⁵⁵ Vgl. HBRG III 46 und 137 zum Kometen von 1531 sowie HBRG II 159 zu den Regenbögen. Zur Zürcher Deutung des Kometen von 1531 als Vorzeichen für Zwinglis Tod vgl. auch Lavater, Catalogus (zu 1531). Abweichend davon Wick im 15. Buch der Wickiana, Ms. F 26, 223r, der den Komet von 1527 mit Kappel in Verbindung bringt. Den Kometen von 1527 diskutiert Bullinger in seinem Lukas-Kommentar: In luculentum et sacrosanctum Euangelium domini nostri Iesu Christi secundum Lucam, Commentariorum lib. IX. per H. Bullingerum, Zürich (Christoph Froschauer d. Ä.) 1546, 122r; vgl. HBBibl I Nr. 173.

menhang mit den aktuellen religionspolitischen Entwicklungen sogleich eine Deutung bereit, die er Simon Grynäus in Basel wie beiläufig mitteilte: Die Sonnenfinsternis war ihm Vorzeichen für die Verdunkelung der «Wahrheit» bei den Frankfurter Verhandlungen zwischen Februar und April 1539, wo am Tag nach dem Naturereignis eine Zusammenkunft «gelehrter Leute» in Nürnberg im folgenden August avisiert worden war.⁵⁶

Eine derart überzeugte und einem vertrauten Korrespondenten gegenüber apodiktisch auftretende Deutung liegt fern jeder Instrumentalisierung von Prodigiën zum Zweck konfessionspolemischer Publizistik, die nur einen kleinen Teil der überlieferten Zeugnisse ausmacht. Weiter verbreitet war eine nüchterne, mehr beschreibende Berichterstattung in Druck, Schrift und Bild, die das Publikum nicht von vornherein spaltete und offener war für unterschiedliche Deutungen des Geschehens. Auch in Offenheit und Vieldeutigkeit konnte noch Politik liegen.⁵⁷ Je nach Perspektive der Akteure schienen leise apologetische Töne oder Präventivberichterstattung eher angebracht als polemischer Lärm. So sah sich Bullinger nach dem Blitzeinschlag in den Glockenturm des Zürcher Grossmünsters am 7. Mai 1572, der einen schweren Brand auslöste, genötigt, kaum daß der Rauch abgezogen war, zur Feder zu greifen und die Nachricht darüber mit einer ausführlichen Beschreibung des Geschehens selbst zu verbreiten, um in einer möglichst günstigen Darstellung die peinliche und nicht zu leugnende Tatsache, daß Gott mit den Zürchern zürnte, möglichst weit herunterzuspielen.⁵⁸ Gleichzeitig sammelte Wick Nachrichten über Blitzeinschläge in katholische Gotteshäuser, zweifellos, um einer konfessionspolemischen Auslegung des Zürcher Unglücks auf gleicher Ebene begegnen zu können.⁵⁹

Die Sicht auf solche komplexen Zusammenhänge wird durch die ältere Generalklausel von der Befriedigung einer Sensationsgier der Massen⁶⁰ und das

⁵⁶ Bullinger an Simon Grynäus, Zürich, 7. Mai 1539, HBBW IX Nr. 1267: «Agetur Nerobergae de concordia papisantium et evangelizantium. At quae potest esse concordia inter lucem et tenebras? Deliquia illa solis portendunt veritati inducendas esse tenebras.»

⁵⁷ Vgl. dazu die Fallstudie zur Affäre Planta und dem sog. Bullenhandel von 1572 in Graubünden in meiner Dissertation (Anm. 4).

⁵⁸ Vgl. Bullinger an Conrad Ulmer (Schaffhausen), Zürich, 9. Mai 1572 (Stadtbibliothek Schaffhausen, Ministerialbibliothek, Cod. 127 = Ulmeriana III, Nr. 198, 591f.); außerdem: Bullinger an Tobias Egli, Zürich, 9. Mai 1572 (StAZ, E II 342a, 664), unvollständige Wiedergabe in: Bullingers Korrespondenz mit den Graubündnern, III. Teil (Quellen zur Schweizer Geschichte, Bd. 25), hrsg. von Traugott Schiess, Basel 1906, 337f.). Eine Transkription dieser Nachrichtenbriefe und eine ausführliche Schilderung der Ereignisse findet sich in meiner Dissertation (Anm. 4).

⁵⁹ Vgl. ZBZ, Ms. F 21, 145^v, unter der Überschrift: «Wie das Wätter äben zuo der selbigen stund an ettlichen orthen auch grosen Schaden gethon.»

⁶⁰ In diesem Sinne die von der noch jungen Volkskunde seiner Zeit inspirierte Arbeit des Rechtshistorikers Hans Febr, *Massenkunst im 16. Jahrhundert*. Flugblätter aus der Sammlung Wickiana, Berlin 1924.

⁶¹ Schenda, *Prodigiensammlungen* 698.

Pauschalurteil von der «Sensationsliteratur»⁶¹ verstellt. Einer der Geburtsfehler dieser Sichtweise liegt im isolierten Blick auf die Erzeugnisse der Druckerpresse. Die ältere, von romantischen Mittelaltervorstellungen angetriebene Aberglaubensforschung ebenso wie die daran anknüpfende Volkskunde haben damit zugleich das Phänomen frühneuzeitlichen Prodigien glaubens aus seinen komplexen kommunikativen Kontexten gelöst. Die Suche nach Quellen der Volksphantasie führt jedoch in die Irre, wenn man meint, mit den frühneuzeitlichen Prodigiensammlungen oder der Berichterstattung in Flugschrift und Flugblatt fündig geworden zu sein. Den in diesem Beitrag geschilderten Zusammenhängen kam Aby Warburg sehr viel näher, der in den «fliegende[n] Blätter[n] oder Einzelschriften über Monstra [...] gleichsam herausgerissene Blätter aus der großen, im Geiste echt antiken, annalistischen Prodigiensammlung» sah.⁶² Warburgs Schrift über *Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten* deutet mit der Lokalisierung des Phänomens im Spannungsfeld zwischen Humanismus, Protestantismus und konfessioneller Polemik in eine Richtung, die – abgesehen vom Aspekt der reformatorischen Bildpropaganda – bisher noch zu selten eingeschlagen wurde.⁶³

Um den Prodigien glauben angemessen einordnen zu können, wird man sich endgültig von wertenden Kategorien wie Aber- oder Volksglaube verabschieden müssen.⁶⁴ Statt dessen drängt sich ein kommunikationsgeschichtlicher Ansatz geradezu auf, der auf derartige Prämissen verzichtet und erst einmal feststellt, wer in welchen Zusammenhängen wem Prodigien und Wundererscheinungen mündlich oder schriftlich mitteilte; durch welche Akteure und in welcher Geschwindigkeit die Nachrichten ihren Weg in die aktuelle Publizistik und schließlich in die Geschichtsschreibung fanden; was dabei die Auswahlkriterien waren und – nicht zu vergessen – welche Nachrichten überhaupt aufgrund welcher Angaben geglaubt wurden. Bullingers Nachlaßdokumente unterstützen die These, daß Nachrichten über Prodigien Teil der (politischen)

⁶² Aby M. Warburg, *Heidnisch-antike Weissagung in Wort und Bild zu Luthers Zeiten* (1920), in: *ders.*, *Die Erneuerung der heidnischen Antike*. Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Geschichte der europäischen Renaissance (Gesammelte Schriften, Bd. 2), neu hrsg. von Horst Bredekamp und Michael Diers, Berlin 1998, 487–558 und 647–656, hier 522.

⁶³ Neuere Tendenzen in der Wissenschaftsgeschichte deuten darauf hin, daß sich das ändern könnte. Vgl. etwa die Beiträge von Barbara Bauer in: *Melanchthon und die Marburger Professoren (1527–1627)*, 2 Bde., hrsg. von Barbara Bauer, Marburg 1999.

⁶⁴ Für begriffsgeschichtliche und kritische Auseinandersetzungen mit dem Konzept des Aberglaubens siehe Dieter *Harmening*, *Superstitio*. Überlieferungs- und theoriegeschichtliche Untersuchungen zur kirchlich-theologischen Aberglaubensliteratur des Mittelalters, Berlin 1979; *ders.*, *Aberglaube: Superstition*. Ein Thema des Abendlandes zwischen Theologie, Wissenschaftsideologie und historischer Ethnologie, in: *ders.*, *Zauberei im Abendland*. Vom Anteil der Gelehrten am Wahn der Leute. Skizzen zur Geschichte des Aberglaubens, Würzburg 1991, 114–141, sowie die Beiträge vom selben Verfasser zu den entsprechenden Artikeln in LThK und LMA. Ferner: Jean-Claude *Schmitt*, *Heidenspaß und Höllenangst*. Aberglaube im Mittelalter, Frankfurt a. M. – New York 1993, 8f.

Kommunikation einer gebildeten, zunächst humanistischen, dann vorwiegend reformierten und protestantischen Elite waren und vielfach von dort ihren Weg in die Publizistik und in die Geschichtsschreibung nahmen.

*Anhang A***Dokumente**

1

Brief von Johann Rudolph Bullinger an Johann Jakob Wick*ZBZ, Ms. F 24, 386 (Autograph)**Berg, 27. Dezember 1575*

Die Gnade vnd sägen gottes sigi mitt vnß: der verlihi üwer erwidrt | ein glückhaffdt sälig nüw iar, sampt üwer fürgeleipten husfrauwen | vnd kinderen, in gsundheit zuo wirken. Erwidriger wolgelerter, erender | günstiger lieber Herr Hans Jacob, hie schicken ich v Ew:⁶⁵ die portenta | et ostenta, mines lieben Herren vnsers säligen, wie er si mir by | sin läben gäben hatt. Vnd diewil ich wol weis das si v Ew: | Zuo üwerem fürnemmen, vnd merung der wunderbücher dienstlich | sindt, gunnen ich si niemandt Bas⁶⁶ dann üch, wölti gott ich köndi | vndt mocht v Ew: in grösseren vndt mereren dienen, wölte ich | sölich nach minem vermügen zuo iederzÿtt mitt guottem willen thuon: | Bitt hienäbendt v Ew: welli mich alli zÿtt in liebi vndt trüw, | wie Bishar Bevolen halten: der allmechtig Gott verlihi v Ew: langes | läben damitt ir üwer angehepti⁶⁷ arbeit mitt nützen, vndt menklichem⁶⁸ | zeguottem meren, vndt nach vil iarr zuosamen dragen mögendt: | welches nitt allein zuo vil ergetzlikeitt⁶⁹ des menschen deinstlich | sonder auch zuo Enderung vndt Besserung des sündtlichen läbens | der welt nutzlich: Gott erhalti v Ew: ietzt vndt alli zÿt | in sinen vätterlichen gnaden schutz vndt schirm amen.

Dat. Berg den 27. Decemb: 75

V Ew. die: f.⁷⁰Hanß Ruodolph Bullinger
Pfarer zuo Berg.⁶⁵ Hier und im weiteren Abkürzung für die Anrede: üwer Erwidrt (Euer Ehrwürden).⁶⁶ besser i. S. v. mehr⁶⁷ begonnene⁶⁸ jedermann⁶⁹ Erbauung⁷⁰ Etwa: Üwer Erwidrt dienstwilliger fründ.

Brief von Conrad Lycosthenes an Heinrich Bullinger

ZBZ, Ms. F 24, 471f. (Original)

Basel, 6. April 1557

S.I.D.⁷¹ Licet ab eo tempore quo dira paralyssi benignitate | diuina correptus sum, Bullingere clarissime, nullas | a te literas acceperim, non patiar tamen ulla morbi | improbitate amicitiam inter nos dirimi: corpus quidem | imbecille & languidum mihi est, & dextrae manus, | qua saepenumero amicos salutare solebam[,] usus omnino | ademptus est, ita tamen animus in domino saluus, | & incolumis est, ut per amanuensem, & si necessitas | postulauerit sinistra amicos interpellandos censeam: | Cum itaque hunc adolscentem tibi haud ignotum | ad nos abiturum intellexerim, nolui eum meis literis | omnino uacuum dimittere. Vnum autem est, quod | propter singularem tuam erga me humanitatem atque | beneuolentiam a te peto, cum enim iam prodigiorum | atque ostentorum omnium tam coelestium, quam terrestri- | lum ab Adamo ad nostra usque tempora historiam iam | per quindecim annos a me collectam, nunc rele[uata ?]⁷² | atque obseruata temporis ratione disponam:

Mag es auch sein, bester Bullinger, daß ich seit jener Zeit, da ich durch die grausame Güte Gottes vom Schlagfluß heftig überfallen wurde, keinen Brief von Dir erhalten habe, will ich dennoch nicht dulden, daß die Freundschaft zwischen uns durch irgendeine Unpäßlichkeit dieser Krankheit getrennt wird; mein Körper ist allerdings schwach und schlaff, und der Gebrauch der rechten Hand, mit der ich die Freunde oftmals zu grüßen pflegte,⁷³ ist gänzlich entzogen; gleichwohl ist der Geist im Herrn heil und unversehrt, so daß ich beschließen kann, daß die Freunde durch einen Schreiber und, wenn es die Notwendigkeit erfordert, mit der linken Hand gestört werden müssen. Weil ich daher eingesehen habe, daß dieser Dir nicht unbekannt junge Mann zu uns aufbrechen würde, wollte ich ihn nicht ganz ohne einen Brief von mir entlassen. Es ist auch das eine, das ich wegen Deiner einzigartigen Bildung und Deinem Wohlwollen mir gegenüber von Dir erbitte, denn gerade, da ich die von mir bereits seit fünfzehn Jahren gesammelte Geschichte aller Zeichen und Wunder, der himmlischen wie der irdischen, von Adam bis auf die Gegenwart chronologisch nach Entdeckungs- oder Beobachtungszeit ordne,

⁷¹ Spiritus in Deo.

⁷² An dieser Stelle ist ein Randausriß über mehrere Zeilen überklebt. Die Stelle ist auch mit UV-Lampe nicht eindeutig zu entziffern.

⁷³ Gemeint ist: ihnen zu schreiben.

A genero | tuo Ludouico Laua-
thero insignis eruditionis ado-
lescente, (qui eius argumenti te
multa obseruasse ad | me scribe-
bat) ante aliquot menses admoni-
tus. quaeso | si lubet quaedam
mihi, & posteritati communices:
collegi | maximam sylvam ex uarijs
historijs, quibus meas | obser-
uationes deinde adieci, & dubium
non est quin | multa a te etiam
collecta iamdudum descripta
atque | depicta habeam, tamen
cum sint plurima quae me ad-
huc lateant, ab amicis me hinc inde,
ad exornandam | hanc historiam
emendicare in usum posteritatis
non | erubesco. Henricus Petri
additis rerum imaginibus |
magnas fert expensas: Grata igitur
utrique nostrum erunt quae ad
nos miseris, quod per praesentem
|[472] adolescentem commodissi-
me fieri poterit. Ego | interim
omnem dabo operam, ut tua
omnia, bona fide, & cum faeno-
re etiam maturius quam | speres,
remitantur. Vale Lycosthenis
ueteris amici | nunquam immemor.
Basileae. 6. Aprilis. Anno
1557.

T[uis] Conradus Lycosthenes.

wurde ich vor einigen Monaten von Deinem Schwiegersohn Ludwig Lavater, einem jungen Mann von ausgezeichneter Gelehrsamkeit (der mir schrieb, daß Du vieles dieses Inhalts beobachtet hast), ermahnt.⁷⁴ Ich frage, ob es Dir beliebt, mir und der Nachwelt einiges davon mitzuteilen. Eine sehr große Menge habe ich aus verschiedenen Historien gesammelt, durch die ich alsdann meine Beobachtungen ergänzt habe, und es ist unzweifelhaft, daß ich viele auch von Dir schon längst gesammelte beschrieben und gezeichnet habe; dennoch, weil es sehr viele Dinge gibt, die mir bisher verborgen geblieben sind, schäme ich mich nicht, sie mir, zum Nutzen der Nachwelt, von seiten meiner Freunde zur Ausschmückung jener Geschichte zu erbitten. Heinrich Petri macht große Aufwendungen, weil Bilder hinzugefügt worden sind. Willkommen wird daher jedem von uns das sein, was Du uns schickst, was durch den anwesenden jungen Mann auf bequemste Weise geschehen kann. Ich werde mir inzwischen jegliche Mühe geben, daß Dir all das Deine, in Treu und Glauben und mit Zins, auch früher, als Du hoffst, zurückgeschickt werde. Lebe wohl, Deines alten Freundes Lycosthenes niemals vergessend. Basel, den 6. April 1557.

Dein Conrad Lycosthenes

⁷⁴ Vgl. Lavater, *Catalogus A 5*: «Fortassis Conradus Lycosthenes vetus amicus noster, vir diligens et industrius, in libro suo de prodigijs, quem propediem in lucem edendum spero, etiam hanc doctrinae partem exornabit, et alios praeterea multos cometas adjicet.»

Anhang B

**Verzeichnis der Nachlaßdokumente Bullingers
im 13. Buch der Wickiana**

a) Vorbemerkung

Schon 1897 wurden einige Einblattdrucke aus den Handschriftenbänden der Wickiana herausgelöst und in die Graphische Sammlung versetzt. Eine große Versetzungsaktion folgte dann 1925 unter der Leitung des späteren Direktors der Zentralbibliothek, Ludwig Forrer. Bis auf wenige Ausnahmen waren danach alle Einblattdrucke, versehen mit einer neuen PAS-Signatur, in die Graphische Sammlung verlegt, wo sie auch heute aufbewahrt werden.

Im folgenden Verzeichnis werden die einzelnen Dokumente durch den Originaltitel oder durch den Textanfang (Initium) bezeichnet. Bei der Titelviedergabe der Druckschriften markiert der Doppelstrich || den Zeilenumbruch. Die Numerierung folgt der Reihenfolge im 13. Buch der Wickiana (ZBZ, Ms. F 24).

Der knapp gehaltene Kommentar ist in folgender Weise aufgebaut: Zunächst wird das Dokument kategorisiert (als Handschrift = HS, Flugschrift oder Einblattdruck = EDR); daran schließen sich Angaben an, die sich auf den Ort des Dokuments in den Wickiana beziehen. Bei den Einblattdrucken wird zuerst die heute gültige Signatur, dann der ehemalige Ort in Ms. F 24 (Paginierung) angegeben. Bei den Flugblättern folgen Hinweise auf Doubletten, andere Fassungen oder Abschriften des Drucks innerhalb der Wickiana. Auf Angaben zu Vergleichsstücken in anderen Sammlungen wird verzichtet. In dieser Frage werden die Kommentare zum 6. (in einem Fall auch im bereits erschienenen 7.) Band der von Wolfgang Harms herausgegebenen Reihe der *Deutschen illustrierten Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts* zu konsultieren sein, der in absehbarer Zeit erscheinen wird.

Nach dem ersten Bindestrich folgt eine zweite Serie von Angaben, und zwar unmittelbar zum Druck selbst, in der Reihenfolge: Drucker, Druckort und -jahr. Sofern das Impressum der Einblattdrucke keine Auskunft gibt, beruhen diese Angaben auf der Untersuchung von Cornelia Lather, Einblattdrucke in der Sammlung Wickiana (Zentralbibliothek Zürich). Katalogisierung und Registerapparat. Arbeitsbericht. Diplomarbeit, Zürich 1979 (nicht gedruckt; benutztes Exemplar: ZBZ, PAS II 27). Es handelt sich um erschlossene Informationen, die in eckige (Drucker und Druckort) bzw. runde (Druckjahr) Klammern gesetzt werden; Fragliches wird außerdem durch ein Fragezeichen gekennzeichnet. Es folgen Angaben zum Format (in mm, nicht von Blattrand zu Blattrand, sondern nur die Druckränder bemessen), zum Holz-

schnitt (Format in Klammern, ggf. der Künstler), zum Text (Prosa, Dichtung, Spalten oder Zeilenzahl, ggf. der Verfasser) und zum Impressum (wörtliche Wiedergabe, sofern möglich).

Nach einem zweiten Bindestrich schließen sich bibliographische Nachweise und einige Literaturhinweise an, ohne daß dabei Vollständigkeit beansprucht wird. Mehr als einmal zitierte Titel werden abgekürzt und am Ende des Verzeichnisses in einer Bibliographie ausführlich angegeben. Nach einem letzten Bindestrich schließt der Kommentar mit verschiedenen Bemerkungen, z. B. mit dem Hinweis auf Lycosthenes.

Die genaue Lokalisierung der Stücke im 13. Buch der Wickiana ist natürlich entscheidend für ihre Reihenfolge und für ihre Zuordnung zu den Bullingerdokumenten. Hier folgt der Kommentar nicht den älteren, bisher gültigen Angaben, die seinerzeit unter Leitung von Forrer auf Versetzungslisten festgehalten wurden. Sie sind oft unpräzise und in einzelnen Fällen fehlerhaft. Das betrifft auch zwei Einblattdrucke in Ms. F 24 (Nr. 20 und Nr. 41), die jetzt Bullingers Sammlung wieder zugeordnet werden können. Grundlage dafür ist ein vollständiger Vergleich aller versetzten Drucke mit den Handschriftenbänden, den der Verfasser des vorliegenden Beitrags im Frühjahr 1999 durchgeführt hat. Viele Angaben ließen sich daraufhin präzisieren und fehlerhafte korrigieren. Das wichtigste Hilfsmittel dabei stellten zwei ältere handschriftliche Kataloge dar, deren Verfasser die Originalbände der Wickiana *vor* der Versetzung der Flugblätter vor Augen hatten. Diese Kataloge werden im Kommentar in abgekürzter Form als Nachweis zitiert (in Klammern nach Angabe der ehemaligen Platzierung des Einblattdrucks in Ms. F 24):

St. 294 – Vollständiges Inhaltsverzeichnis über die Wickiana-Bände Ms. F 22–29 und Ms. F 30–34, gegen Ende des 18. Jahrhunderts von Johann Martin Usteri (1763–1827) als private *Historica*-Sammlung angelegt, später in der Stadtbibliothek, dann in der Zentralbibliothek Zürich als Standortkatalog benutzt und zu diesem Zweck verschiedenen Bearbeitungen unterzogen. Usteri hat alle Überschriften verzeichnet und Texte, die ihn besonders interessierten, kopiert. Von späterer Hand (um 1900) stammen Seiten- bzw. Folioangaben am rechten Blattrand. Das Register von Johann Martin Usteri bietet ein geschlossenes und äußerst zuverlässiges Bild vom Zustand der betreffenden Wickiana-Bände Ende des 18. Jahrhunderts. Usteri verzeichnete die Einzelstücke nach ihrer Reihenfolge in den Bänden und bezeichnete sie innerhalb seines Registers mit Kleinbuchstaben (a–z, aa–az). Diese Bezeichnung begann auf jeder neuen Seite des Registers bei einer neuen Überschrift wieder mit dem Buchstaben a. Usteri konnte sich offensichtlich noch nicht auf eine durchgehende Folierung oder Paginierung der Wickiana-Bände beziehen, so daß er eine interne Systematik entwickelte. Bei Querverweisen gab er die Seite, auf der er das Stück in seinem Katalog verzeichnet hatte, mit dem entsprechenden Ordnungsbuchstaben an, z. B. *pag. 89c*. Die Angabe im Kommentar zur

Bibliographie der Nachlaßdokumente Bullingers bezieht sich auf diese Zählung: *St. 294, 40a* bedeutet also *Katalog von Johann Martin Usteri, Seite 40, Buchstabe a*. Ein späterer Bearbeiter dieses Katalogs, der ebenfalls noch den Zustand vor der Versetzung der Einblattdrucke vor Augen hatte, notierte Seitenzahlen am Seitenrand, die eine Kontrolle der Angaben ermöglichen.

F 35a – Bibliographie der Druckschriften in den Wickiana-Bänden, ca. 1850 angelegt von dem Bibliographen Emil Ottokar Weller (1823–1886), später von anderer Hand ergänzt und am Rand mit Stellenangaben versehen. Diese Ergänzungen dürften aus den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts stammen. Sie beziehen sich auf verschiedene Foliierungen und Paginierungen, sofern diese in den Originalbänden schon vorhanden waren, und folgen keiner einheitlichen Zählweise. Wo sie sich auf keine Foliierung oder Paginierung beziehen, wird einfach die Reihenfolge der Drucke im jeweiligen Wickiana-Band angegeben. Auch hier verweist der Kommentar in der Bibliographie auf die Seite des Katalogs, auf der das betreffende Flugblatt mit Titel verzeichnet wurde.

Stäheli – Ergänzt werden die Nachweise durch: Marlies *Stäheli*, Beschreibender Katalog der Einblattdrucke aus der Sammlung Wickiana in der Zentralbibliothek Zuerich. Mit einem Titelregister, einem Orts-, Namen- und Sachregister und einem Drucker- und Druckortregister. Diplomarbeit eingereicht der Ecole de Bibliothécaires in Genf 1950, nicht gedruckt, Maschinenschrift (ZBZ, PAS II 26). – Die einzelnen Einblattdrucke sind durchnummeriert, darum erfolgt auch im Kommentar die Angabe der Nummer im Katalog, z. B. *Stäheli Nr. 215*. Stähelis in vieler Hinsicht nützliche Arbeit enthält die Stellenangaben nach den Listen, die während der Versetzungsaktion von 1925 erstellt wurden, spiegeln hier also den älteren Stand wider.

b) Verzeichnis

1. Deutung der gewlichen || Figurn Bapstesels / zu Rom funden. [] Durch Herrn Philippum Melanthon. & Deutung des Münchkalbs || zu Freiberg / Doctoris Mar=lltini Luthers []
Flugschrift, Ms. F 24, 387–398. Die letzte Seite war mit der Zeichnung zu PAS II 12/17 (Nr. 2) überklebt.
2. *Zeichnung zu PAS II 12/17 (Nr. 4)*
Ms. F 24, 398.
3. Jch Herr Benedict von wolthausenn... [Initium]
EDR, PAS II 12/16, Ms. F 24, 388 (? Die Bleistiftpaginierung ist an dieser Stelle verdorben; *St. 294, 47c*). – o.O. [1517], 276 x 176, Holzschnitt (84 x 62 mm), Prosa 62 Zeilen. – Weller, *Annalen II 131* (Nr. 1080).

4. Erschrockliche Newe zeytung || von ainem grawsamem Vngewitter / So sich newlicher || tag zuo Haydelberg ereügt hatt.
EDR, PAS II 12/17, Ms. F 24, 399 (St. 294, 47d). – o.O. [1537], 240 x 153, Prosa 36 Zeilen. – Lycosthenes, *Chronicon* 560f. (andere Quelle).
5. Ein erschröcklich geschicht Vom Tewfel || vnd einer vnhulden / beschehen zu Schilta bey Rotweil in der kar wochen. || M. D. XXXiii. Jar.
EDR, PAS II 12/18, Ms. F 24, 400–401 (St. 294, 47e); handschriftliche Kopie Wicks in Ms. F 13, 74–75r. – Stefan Hamer, Nürnberg (1533), 315 x 220, kolorierter Holzschnitt nach einem Entwurf von Erhard Schön (106 x 220), 61 Zeilen Prosa, Impressum: *Steffan Hamer Brieffmaler*. – Fehr, *Massenkunst* 94 u. Abb. 32; Geisberg/Strauss, *Woodcut* 1206; Röttinger, Erhard Schön Nr. 246. – Vgl. Lycosthenes, *Chronicon* 550.
6. Ein wunderbare doch fröliche ge=stalt vnd gewechs / eines halmen || zimlicher dickin eines geraden Mannes hoch / mit fünffzehen Ehern / iedoch die mittelst || Echer lenger vnd volkomeñer dan die andern / bey Malsch am Bruchrein / Jm 1541. || jar gewachsen.
EDR, PAS II 12/19, Ms. F 24, 402–403 (St. 294, 47f; F 35a, 243 Nr. 8; Stäheli Nr. 180). – [Heinrich Vogtherr d. Ä., Straßburg] (1541), 388 x 266, kolorierter Holzschnitt von Heinrich Vogtherr (281 x 386), 40 Verse. – Impressum: *Mit Römisch. König. Maiest. Freiheit*. – Fehr, *Massenkunst* 92 u. Abb. 27; Ritter, *Catalogue* 510 Nr. 3453; Weller, *Annalen* II 107. – Vgl. Lycosthenes, *Chronicon* 576f.
7. Wunderbarliche geschicht / was voñ Eisen/ || werck / Holtz vnd Hare / in einem magen eines todten leich=||nams funden worden / M. D. XXXIX.
EDR, PAS II 12/20, Ms. F 24, 404–405 (St. 294, 47g; F 35a, 134 Nr. 8; Stäheli Nr. 158). – [Jacob Frölich, Straßburg] (1539), 337 x 253, Holzschnitt (207 x 112), Prosa 20 Zeilen. – Vgl. Lycosthenes, *Chronicon* 570f.
8. Anno XXXIIIII / am freytag noch Sonntag Judica / hat Hans Reichart || Glaser von Dietfurt / Bürger allhie zuo Regenspurg / an peynlicher frag / Nachmals || auch gütlich bekennt / Wie hernach volgt.
EDR, PAS II 12/21, Ms. F 24, 406–407 (St. 294, 47h; F 35a, 133 Nr. 4; Stäheli Nr. 222); handschriftliche Kopie in Ms. F 13, 70–73r. – Stefan Hamer, Nürnberg (1534), 371 x 263, kolorierter Holzschnitt von Erhard Schön (140 x 260), 78 Zeilen Prosa, Impressum: *Steffan Hamer Brieffmaler zuo Nürnberg*. – Fehr, *Massenkunst* 95 u. Abb. 35; Geisberg/Strauss, *Woodcut* 1207; Röttinger, Erhard Schön 247.
9. Es ist ain Dorff in der... [Initium]
HS, Ms. F 24, 409. Unterzeichnet von Ambrosius Blarer, 17. Januar 1533. Fallbericht über ein inspiriertes Kind.
10. [Linke Blatthälfte:] Bildtnüs eins newllen Propheten / auß Franckreich || herbracht / vnd jetz erstlich || inn Deutschen lan=||lden ausgang=||len. [Rechte Blatthälfte:] Gnad vnd frid von Got / durch || vnseren herren Jesum Christum / || allen fromen christen.
EDR, PAS II 12/22, Ms. F 24, 412–413 (St. 294, 47k; F 35a, 134 Nr. 7; Stäheli Nr. 306). – [Jacob Frölich, Straßburg] (1539), 275 x 361, Holzschnitt, 47 Verszeilen links, rechts

49 Zeilen Prosa von Johannes Calvin, Impressum: *Mit begnadigung. Jst feil zu Paris inn S. Jacobs gassen zum guldenen morselstein / bei Vinian Gautherot. 1539.* – Fehr, Massenkunst 72f.; Bibliotheca Calviniana. Les œuvres de Jean Calvin publiées au XVIe siècle, hrsg. von Rodolphe Peter und Jean-François Gilmont, Bd. I: Écrits théologiques, littéraires et juridiques 1532–1554, Genf 1991, Nr. 39/2. – Lycosthenes, Chronicon u. a. 491 (nur Abb., mehrfach verwendet).

11. Ein wunderbarlich Mirackel von einem Meidlin voñ Rod || in Speirer Bis-tum / so in zwölff wochen vnd zweien jaren sich on leiblich speis ent=||hal-ten / noch in obgemeltem Dorff bey Vater vnd Muotter in leib vnd leben ist.

EDR, PAS II 12/23, Ms. F 24, 414–415 (St. 294, 47l; F 35a, 244 Nr. 10; Stäheli Nr. 161); lat. Fassung: PAS II 12/24. – [Gregor Hofmann, Worms] 1542, 344 x 288, Holzschnitt von Hans Schiesser, nach einem Entwurf von Heinrich Vogtherr d. Ä. (166 x 116), 89 Knittelverse, Impressum: *Mit Keiserlicher vnd Königlicher May. freyheit / auff zehen jar nicht nachzudrucken / bey peen vnd straff zehen marck lötigs golds. Also zu drucken gefertiget / durch Hansen Schiessern Maler zu Wormbs / im jar nach der gepurt Christi M. D. XLII. vnd volendt am XXI. tag Martij.* – Geisberg/Strauss, Woodcut 1118; Holländer, Wundergeburt 214; Weber, Wunderzeichen 29 (Anm. 69) u. 33; Weller, Annalen II 109. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 567ff.

12. EN CHRISTIANE SPECTATOR EXPRESSAM IL=||LAM IMAGI-NEM PVELLÆ 12½ ANNORVM, QVÆ AB EXITV ANNI M. D. XXXIX. IN FESTIS NATALITIO||rum Domini nostri Iesu Christi, nihil ciborum sumpsit. Deinde uero mox à Pentecostes ferijs potum omnem || item respuens, in hodiernum diem non edit, neq. bibit, aut quicq. excrementorum emittens, uel || urinam non projicit. Virtutem ibi diuinam expendere decebit. Et si quis lineam || in hac scheda semel ductam octies duxerit, longitudinem || eiusce probè tenet.

EDR, PAS II 12/24, Ms. F 24, 416f. (St. 294, 47m; F 35a, 135 Nr. 39; Stäheli Nr. 162); vgl. deutsche Fassung PAS II 12/23. – [Gregor Hofmann, Worms] 1542, 346 x 260, Holzschnitt von Hans Schiesser, nach einem Entwurf von Heinrich Vogtherr d. Ä. (266 x 116), 113 Zeilen lat. Prosa, Impressum: *PROINDE CÆSAREA CVM REGIA ROM. MAIEST. VOLVERVNT, CERTOQVE ET CLEMEntissimo Priuilegio prædictos uiros donantes confirmarunt, ut nemo mortalium contenta in hac scheda, deinceps per artem Calcographicam, in lucem edat, donec decem anni sequentes fuerint elapsi, nisi uelit multam, & eam, non nisi X. Marck. auri puri, redimendam committere. Datum XXII. Martij, anno M. D. XLIII.* – Geisberg/Strauss, Woodcut 1388; Holländer, Wundergeburt 214; Weber, Wunderzeichen 29 (Anm. 69) u. 33. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 567ff.

13. Ein warhafft wunderbarlich vor vnerhörte || Figur vnnnd gewächs So zuo Albersweiler bey || Landauw am Rhein im Jar der geburt || Christi M. D. XLI. zuo Herbst||zeit erfonden worden.

EDR, PAS II 12/25, Ms. F 25, 418–419 (St. 294, 47u; F 35a, 244 Nr. 9; Stäheli Nr. 186). – [Heinrich Vogtherr, Straßburg] 1542, 347 x 219, Holzschnitt nach einem Entwurf von Heinrich Vogtherr d. Ä., 29 Verse, Impressum: *Mit Kayserlicher vnd Königlicher Maiestat Freyheit; unter dem Text gedruckt: Diser traub ist Römischer königlicher Maiestat zuo Speir von Heinrich Vogtherren Malern burger zuo Straßburg wie hie zuo*

gegen warhafftig ab conterfeit. – Fehr, Massenkunst 92 u. Abb. 26; Geisberg/Strauss, Woodcut 1392; Ritter, Catalogue 510 (Nr. 3452); Weller, Annalen II 108. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 575f. – Siehe Abb. 3 dieses Beitrags.

14. Vrgicht vnd Bekantnüs der Mörderischen vnd zuor vnge=llhörter Vbelthaten / durch Hansen von Berstatt bey Echtzel in der Wedderawe ll gelegen / Kraffthansen Son / an einem fünffthalb jürgen Kindlin / Merglin genant / ll begangen / wie die geschehen / volget. ll Contrafact Figur Hansen von Berstatt. ll ¶ Sein alter ist. XXII. Jare.
EDR, PAS II 12/26, Ms. F 24, 420–421 (St. 294, 47o; F 35a, 136 Nr. 12; Stäheli Nr. 223). – [Jacob Frölich], Straßburg (1540), 382 x 300, Holzschnitt (164 x 300), 2 Spalten Prosa, Impressum: *Gedruckt zuo Strasburg*. – Franz *Mauelshagen*, Was ist glaubwürdig? Fallstudie zum Zusammenspiel von Text und Bild bei der Beglaubigung außergewöhnlicher Nachrichten im illustrierten Flugblatt, in: Wissensdiskurs und Wahrnehmungsgeschichte im illustrierten Flugblatt der Frühen Neuzeit (1450–1750), hrsg. von Wolfgang *Harms* und Alfred *Messerli*, Basel (im Druck).
15. Eine wunderliche Geburt eines zweyköpffigen ll Kindes / zu Wirtzenhausen in Hessen geschehen / Den ll dritten tag nach Trium Regum / Anno M. D. XLij.
EDR, PAS II 12/27, Ms. F 24, 422–423 (St. 294, 47p; F 35a, 244 Nr. 11; Stäheli Nr. 112). – o.O. (1542), 278 x 258, Holzschnitt, 106 Verse von Burkard Waldis. – Sonderegger, Missgeburten 23f. u. Abb. 12; Weller, Einblattdrucke 364; Weller, Annalen II 110.
16. Ein warhafftigs wunderzaychen / Das geschehen ist vor ll Wien im 1542 Jar.
EDR, PAS II 12/28, Ms. F 24, 424–425 (St. 294, 47q; F 35a, 138 Nr. 16; Stäheli Nr. 247); handschriftliche Kopie in Ms. F 13, 79^r. – o.O. (1543), 280 x 227, kolorierter Holzschnitt (190 x 227).
17. Erschreckliche vñerhorte warhafftige gesich-/ llten / so gesehen ist zuo Rhom an dem Hymmel / den dreyzehenden tag Winter=llmonat / Jm Jar M. D. XLVII. Auß Jtalianiser ll sprach in das teütsch transferiert.
EDR, PAS II 12/29, Ms. F 24, 426–427 (St. 294, 47r; F 35a, 140 Nr. 21; Stäheli Nr. 32). – [Jacob Frölich, Straßburg] 1547, 284 x 204, Holzschnitt (108 x 202), 2 Spalten Prosa. – Drugulin, Bildatlas Nr. 135; Hellmann, Meteorologie 44. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 599.
18. Warhafftige / erschrückliche / Newe zeytung / so ll im Land zuo Hungern von Nattergezüchte vñnd Eidexen / ll disen Sommer sich zuogetragen hat.
EDR, PAS II 12/30, Ms. F 24, 428–429 (St. 47s; F 35a, 144 Nr. 29; Stäheli Nr. 160); andere Fassung: PAS II 2/20. – [Sebald Mayer, Dillingen 1551], 332 x 237, Holzschnitt, koloriert (146 x 236), 28 Zeilen Prosa, Impressum: *Gedruckt zuo Wien / durch Egidium Adler*. – Faust, Zoologische Einblattdrucke Nr. 93.1; Holländer, Wundergeburten 228f.; Strauss, Woodcut 23; Weller, Zeitungen Nr. 193. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 602f. – Siehe Abb. 5 dieses Beitrags; zur Zuschreibung vgl. im Text (Anm. 47).
19. Ein wunderbarliche warhafftige seltzame geschicht / ll von einem Pfaffen vnd seiner kellerin / wie sie jm der Teufel angesicht seiner augen ll hinweg

fuort. Ordenlich beschriben in reimens weiß / vnd zuo einer war=llnung
allen frommen Mägden oder töchteren.

EDR, PAS II 12/31, Ms. F 24, 430–431 (St. 294, 47t; F 35a, 247 Nr. 18; Stäheli Nr. 260).
– [Augustin Mellis gen. Fries ?, Straßburg] (nach 1550), 347 x 271, Holzschnitt, koloriert (108 x 150), 115 Verse von Heinrich Wirri. – Fehr, Massenkunst 98f. u. Abb. 39; Weller, Annalen II 139.

20. Anno domini tusent fünffhundert siben vnd viertzig Jar... [Initium]

EDR, PAS II 12/5, Ms. F 24, 432 (St. 294, 47u; F 35a, 140 Nr. 20; Stäheli Nr. 29). – [Jacob Frölich ?, Straßburg] (1547), 254 x 199, kolorierter Holzschnitt (141 x 198), 16 Zeilen Prosa von Uli Murer. – Ulisse *Aldrovandi*, *Monstrorum historia*, Bologna 1642, 717; Fehr, Massenkunst 85 u. Abb. 5; Scheuchzer, *Bibliotheca* 102; Weber, *Wunderzeichen* 58–61; Weller, *Volksgemälde* 47 Nr. 13. – Vgl. *Lycosthenes*, *Chronicon* 595.

21. *Zeichnung des sog. Monstrums von Krakau (1547)*

Ms. F 24, 433; Text: 4 lat. Hexameter und Beschriftung. Siehe Abb. 2 dieses Beitrags.

22. Ain wunderbarlich erschrockenlich gesicht / so auff ll den vierdten tag des
Mayens dises xxxxiij. Jars in dem dorff Zessenhausen ll zwuo Meyl von
Pfortzhaim gesehen worden / wie dise figur außweist.

EDR, PAS II 12/32, Ms. F 24, 434–435 (St. 294, 47w; F 35 a, 138 Nr. 15; Stäheli Nr. 4).
– [Jacob Cammerlander, Straßburg] (1543), 340 x 286, kolorierter Holzschnitt (153 x 255), 20 Zeilen Prosa. – Drugulin, *Bildatlas* 20 (Nr. 95); Ecker, *Einblattdrucke* 312 (Nr. 197) u. Abb. 68; Hellmann, *Meteorologie* 41; Weber, *Wunderzeichen* 54–57; *Aufgang der Neuzeit* 11 (Nr. A 73); *Zeichen am Himmel* Nr. 3. – *Lycosthenes*, *Chronicon* 580f.

23. Warhafftige vnd erschrockliche neue zeitung / des gleichen vor nie ll
gehört / so geschehen ist in dem Königreich Polen / auff dem Palmtag / Jn
disem M. D. XLV. Jar.

EDR, PAS II 12/33, Ms. F 24, 436–437 (St. 294, 47, Nachtrag unten; F 35a, 139 Nr. 19; Stäheli Nr. 28). – [Jacob Frölich, Straßburg] (1545), 323 x 288, kolorierter Holzschnitt (136 x 287), 62 Zeilen Prosa. – Hellmann, *Meteorologie* 43; Weller, *Zeitungen* Nr. 163. – Vgl. *Lycosthenes*, *Chronicon* 587.

24. Ein wunderbarerlicher Fisch fürwar / Jn Dennmarck gefangen dises iar / ll
M. D. XLVI.

EDR, PAS II 12/34, Ms. F 24, 438–439 (St. 294, 47x; F 35a, 246 Nr. 14; Stäheli Nr. 216).
– [Jacob Frölich, Straßburg] (1546), 351 x 245, kolorierter Holzschnitt (333 x 235), 32 Verse. – Diederichs, *Deutsches Leben* Nr. 359; Holländer, *Wundergeburt* Abb. 110. – Vgl. *Lycosthenes*, *Chronicon* 591.

25. Der gewrich Caims mordt / den ein Römischer ll Hispanier / Alphonsus
Dietz / an seinem leiblichen vnd einigen Christlichen ll bruoder / Johann
Dietzen / vmb des heiligen Euangelions willen / zuo Newburg an der Thu-
naw / den xxvij. ll des Mertzens dises jars begangen hat / vnd bißher onge-
strafft bliben ist / ob wol diser Caim mit ll seinem mordtdiener durch die
Regierung zuo Newburg mit erstem nacheilen / zuo ll Jnßbruck / als bald
in hafft bracht worden ist.

EDR, PAS II 12/35, Ms. F 24, 440–441 (St. 294, 47y; F 35a, 245 Nr. 13; Stäheli Nr. 225);
andere Fassung: PAS II 2/24. – [Jacob Cammerlander, Straßburg] (1546), 382 x 257,

Holzschnitt (135 x 213), 218 Verse. – Weller, *Annalen* II 119. – Siehe Abb. 1 dieses Beitrags.

26. Ein wunderbarliche vnd warhafftige geschicht / so von menigllich gesehen vnd gehört ist worden / Jn der Churfürstlichen Statt Wittemberg in Sachsen gelegen / || den Achtzehenden tag Herbstmonat / im Jar M. D. XLVII.

EDR, PAS II 12/36, Ms. F 24, 442–443 (St. 294, 47z; F 35a, 247 Nr. 17; Stäheli Nr. 31). – Jacob Frölich, Straßburg (1547), 286 x 258, Holzschnitt, koloriert (144 x 285), Text in 3 Spalten: 18 Zeilen Prosa und 96 Verse, Impressum: *Getruckt zuo Straßburg / bey Jacob Frölich*. – Hellmann, *Meteorologie* 44; Ritter, *Histoire* 328f.; Ritter, *Catalogue* 214 (Nr. 1900); Weller, *Annalen* I Nr. 121. – Vgl. Lycosthenes, *Chronicon* 597.

27. La grande et merueilleuse Beste laquelle a este veue entre Antibes et Nice en Prouen-llce nouvellement imprimee.

EDR, PAS II 12/37, Ms. F 24, 444–445 (St. 294, 47aa; F 35a, 139 Nr. 18; Stäheli Nr. 220). – [Paris ?], (nach 1550), 299 x 292, Holzschnitt (178 x 292), 2 Spalten französische Prosa. – Fehr, *Massenkunst* 19, 23 u. 91.

28. Im M. D. L. Jar / ist ain iunge Tauben gefundenn worden ... [Initium]

EDR, PAS II 12/38, Ms. F 24, 446–447 (St. 294, 48a; F 35a, 140 Nr. 22; Stäheli Nr. 179). – Sebastian Hans Man, Augsburg (1550), 270 x 239, kolorierter Holzschnitt (182 x 239), 6 Zeilen Prosa, Impressum: *Getruckht zuo Augspurg durch Sebastianus Hanns Mann Formschneider*. – Faust, *Zoologische Einblattdrucke* Nr. 159; Strauss, *Woodcut* 661. – Vgl. Lycosthenes, *Chronicon* 610.

29. Nüwe Zyttung am Himmel ist gesehen worden || zwischend Nürnberg Feüchtwangen vnd Anoltzpach / im iar M.D.L.

EDR, PAS II 12/48; Ms. F 24, 448–449 (St. 294, 48b; F 35a, 142 Nr. 26; Stäheli Nr. 33). – [Jakob Kündig, Basel] (1550), 358 x 224, kolorierter Holzschnitt, 28 Zeilen Prosa. – Hellmann, *Meteorologie* 46; Weller, *Zeitungen* Nr. 192. – Vgl. Lycosthenes, *Chronicon* 607.

30. COPIE DVNE LETTRE A || Monsieur de Carnay Capitaine du chasteau de Brest.

EDR, PAS II 12/39, Ms. F 24, 450–451 (St. 294, 48c; F 35a, 141 Nr. 24; Stäheli Nr. 107). – Antoine Volant, Lyon (1558), 372 x 310, Holzschnitt (235 x 310), 13 Zeilen französische Prosa, Impressum: *A Lyon, en rue Merciere en la boutique de Antoine Volant*.

31. Ein wunderbarlich wunderwerck / von dem himmelkorn gefallen / || warhafftig geschähen / nach Christi geburt M. D. L. am xxiiij. tag Mertzens.

EDR, PAS II 12/78, Ms. 24, 452–453 (St. 294, 48d; F 35a, 142 Nr. 25; Stäheli Nr. 93). – [Eustachius Froschauer d. Ä.], Zürich 1550, 252 x 322, Holzschnitt (183 x 320), 7 Zeilen Prosa, Impressum: *Getruckt zuo Zürych nach dem Exemplar zuo Nürnberg vßgangen vff den xx. tag Junij. M. D. L.* – Hellmann, *Meteorologie* 45; Weller, *Volksgemälde* 48 Nr. 17b; Weber, *Wunderzeichen* 62–67. – Lycosthenes, *Chronicon* 606.

32. Drey Sonnen: wie dieselben mit man=llcherley Regenbögen zu Witeberg / vnd weit herumb an der Elb / || sind lenger denn anderhalb stund gesehen worden / am 21. tag Mar=lltij / welcher was der Palmabent / des 1551. Jars.

EDR, PAS II 12/40, Ms. F 24, 454–455 (St. 294, 48e; F 35a, 143 Nr. 27; Stäheli Nr. 35). – [Michael Schmuck ?, Wittenberg] (1551), 369 x 192, Holzschnitt (235 x 193), 17 Zeilen; Prosa von *PHILIPPVS MELANTHON*; Widmung unter dem Text: *M. Othoni Werdmüller affini suo charissimo*. – Hellmann, Meteorologie 46. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 612f.

33. Cin [Sic!] wunderbarliche erschrockenliche warhafftige ge=llschicht / so geschehen ist in einer Statt gelegen in dem Elseß genant / Rychenwyler von ei=llnem Burger / der sich selbs / vnnd sein weib auch kind / inn Muotter leib ermördt hat / wie dann dise figur anzeigt.

EDR, PAS II 12/41, Ms. F 24, 456–457 (St. 294, 48f; F 35a, 145 Nr. 35; Stäheli Nr. 226); vgl. PAS II 2/7. – [Augustin Mellis gen. Fries, Straßburg] (1553), 321 x 253, Holzschnitt (114 x 253), 35 Zeilen Prosa von Heinrich Wirri aus Solothurn, Impressum: *In truck gegeben durch Heinrich Wirri burger von Solothurn im. 1.5.5.3*. – Baechtold, Literatur in der Schweiz 417; Ermatinger, Dichtung 233; Fehr, Massenkunst 105 u. Abb. 46.

34. Ein wunderbarlich gantz warhafft geschicht so geschehen ist in dem || Schwytzerland / by einer statt heist Willisow / dry myl von Lutzern / von dryen gesellen die mit einandren gespilt || habend / da der Tüfel den einen / den andren zweyen angesicht jrer ougen genommen vnnd hinweg getragen hat. Vnder den andren || zweyen habend die lüß den einen zuo tod gebissen. Der dritt ist mit dem schwerdt in der vorbemelten statt Wil=llisow gericht worden. Warhafft geschehen wie jr hernach hören werdend.

EDR, PAS II 12/42, Ms. F 24, 458–459 (St. 294, 50h; F 35a, 146 Nr. 36; Stäheli Nr. 255); vgl. PAS II 13/15 (Fragment, gleicher Holzschnitt) und PAS II 2/27 (anderer Druck zur selben Begebenheit). – Augustin Mellis gen. Fries, Straßburg (1553), 338 x 292, kolorierter Holzschnitt (100 x 291), 34 Zeilen Prosa von Heinrich Wirri aus Solothurn, Impressum, links: *In truckt gegeben durch Heinrich Wirri Burger zuo Soloturn im 1553*; rechts: *Getruckt zuo Straßburg by Augustin Frieß*. – Fehr, Massenkunst 103f. u. Abb. 44; Ritter, Catalogue 528 (Nr. 2550); Strauss, Woodcut 218; Michael Schilling, Bildpublizistik der frühen Neuzeit. Aufgaben und Leistungen des illustrierten Flugblatts in Deutschland bis um 1700 (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 29), Tübingen 1990, 87 (Anm. 39).

35. Ein tröstliches vnd wunderbarliches Gewechs das || warhafftig vor augen ist / das vns Gott Der Allmechtig inn disem geferlichen zeyten hat sehen lassen || damit das wir sollen getröst sein vnd seyner güte warten / der die seyneyen nit will ver=lllassen die zu jm ruffen tag vnd nacht mit glaubigen Hertenzen.

EDR, PAS II 12/43, Ms. F 24, 460–461 (St. 294, 48g; F 35a, 146 Nr. 37; Stäheli Nr. 189); weiteres Exemplar: Erlangen, UB: Inv. Ms. 2386, 487* (botanischer Nachlaß von Conrad Gessner). – Stefan Hamer, Nürnberg (1553), 384 x 245, kolorierter Holzschnitt (290 x 214), 5 Zeilen Prosa, Impressum: *Gedruckt zu Nürnberg / durch Steffan Hamer Brieffmaler*. – Fehr, Massenkunst 92 u. Abb. 29; Strauss, Woodcut 400. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 627.

36. Ain ware Abcontrafaytung / das grawsam zuosehen ist / von ainem || Kalb / welchs von ainer Khuo kommen ist / allain mit zweyen füßen / vnd lauf-

fet || doch darauff wohin es will / das vnerhört vnd schier vnglaublich ist / || vnd doch warhafftig gesehen / Jn dem M. D. Lvj. Jar.

EDR, PAS II 12/44, Ms. F 24, 462 (St. 294, 48h; F 35a, 150 Nr. 44; Stäheli Nr. 167); Doublette: PAS II 1/28. – [Hans Glaser, Nürnberg] (1556), 280 x 220, kolorierter Holzschnitt (170 x 245, fragmentiert), 13 Zeilen Prosa. – Diederichs, Deutsches Leben Nr. 419; Fehr, Massenkunst 91 u. Abb. 22; Strauss, Woodcut 1325. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 653.

37. Nach dem der münch allweg... [Initium]

HS, Ms. F 24, 463–467, unbekannte Hand, Fragment (Anfang fehlt), mit Korrekturen von Heinrich Bullinger; vom Verrat eines Mönchs an die Türken.

38. The backe partes of the, ij, Chyldren.

EDR, PAS II 12/45, Ms. F 24, 468–469 (St. 294, 48k; F 35a, 144 Nr. 30; Stäheli Nr. 114). – John Day, London (1552), 328 x 221, Holzschnitt, 2 Spalten und 21 Zeilen (einspalzig) englische Prosa, Impressum: *Jmprinted at London by Jhon Daye dwelling ouer Aldersgate beneth S. Martyns*; auf der Rückseite (durch die Pappe erkennbar) in schwarzer Tinte die Aufschrift: *Portentum Anglicum*. – Sonderegger, Missgeburten 25–28 u. Abb. 15. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 619.

39. Du söllt wißsen (Christenlicher Läser) dz vff den dritten Augusti... [Initium]

HS, Ms. F 24, 470, am Ende signiert: «Tuus I. Butlerus» (John Butler); Teilübersetzung des englischen Textes von Nr. 38.

40. S.I.D Licet ab eo tempore quo dica paralyti... [Initium]

Brief von Conrad Lycosthenes an Heinrich Bullinger, Basel, 6. April 1557. Ms. F 24, 471f. – Text und Übersetzung siehe Dok. 2 zum vorliegenden Beitrag.

41. Jm M. D. LIIII. Jar / den XI. tag Brachmonats / ist diß gesicht / oder zey=llchen / zuom Blech fünff meyl von Nürnberg gelegen / von vilen menschen || gesehen worden / der gestalt wie hernach folget.

EDR, PAS II 12/6, Ms. F 24, 472–473 (St. 294, 48m; F 35a, 147 Nr. 38; Stäheli Nr. 40). – Thiebolt Berger, Straßburg (1554), 305 x 219, kolorierter Holzschnitt (149 x 217), 2 Spalten Prosa, Impressum: *Zuo Straßburg truckts Theobaldus Berger*. – Hellmann, Meteorologie 48; Lycosthenes, Chronicon 636f.; Ritter, Catalogue 215 (Nr. 1903); Zeichen am Himmel Nr. 10 (andere Fassung). – Lycosthenes, Chronicon 636f.

42. Neüwe Zeyttung vnd Warhafftige geschicht / so dises ge=llgenwertigen M. D. LIIII. Jars / von vilen Menschen zuo Ingelstatt / zuo Regenspurg / || vnd zuo Nürnberg am Himmel gesehen worden / Wie dann inn diser hienach gesatzten Figur || vnd volgendem Text weytleüffiger Bemelt vnd angezeygt wirt.

EDR, PAS II 12/46, Ms. F 24, 474–475 (St. 294, 48n; F 35a, 148 Nr. 41; Stäheli Nr. 38). – Thiebolt Berger, Straßburg (1554), 399 x 245, Holzschnitt (245 x 239), 2 Spalten Prosa, Impressum: *Zuo Straßburg truckts Theobaldus Berger*. – Hellmann, Meteorologie 48; Ritter, Catalogue 536 (Nr. 3585); Strauss, Woodcut 106; Weller, Zeitungen Nr. 203. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 635f.

43. Ein Erschrecklich vnd Wunderbarlich Zeychen / so || am Sambstag für Judica den zehenden tag Martij zwischen sibem vnnd acht || vhrn in der Stadt Schalou in Franckreych / von vielen leuten gesehen worden.

EDR, PAS II 12/47, Ms. F 24, 476–477 (St. 294, 48o; F 35a, 211 Nr. 195; Stäheli Nr. 39); weitere Exemplare: PAS II 3/1, PAS II 19/3. – Joachim Heller, Nürnberg (1554), 323 x 213, kolorierter Holzschnitt (108 x 207), 34 Zeilen Prosa von *Michel De Nostrre Dame* (Nostradamus), Impressum: *Aus Frantzösischer Sprach Traßferirt / vnd gedruckt zu Nürnberg bey M. Joachim Heller.* – Ecker, Einblattdrucke 241 (Anm. 268) u. 313 (Nr. 202); Hellmann, Meteorologie 48; Heß, Himmels- und Naturerscheinungen 3 u. Abb. 1, 100 (Nr. II); Strauss, Woodcut 416; Zeichen am Himmel Nr. 9. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 636.

44. Ein erschrockliche geschicht / so zu Derneburg in der Graff=llschafft Reinsteyn / am Hartz gelegen / von dreyen Zauberin / vnnd zwayen || Mannen / Jñ ettlichen tagen des Monats Octobris Jm 1555. Jare ergangen ist.

EDR, PAS II 12/49, Ms. F 24, 478–479 (St. 94, 48p; F 35a, 149 Nr. 43; Stäheli Nr. 256); handschriftliche Kopie in Ms. F 13, 76^r–78^r. – Georg Merckel, Nürnberg (1555), 362 x 248, kolorierter Holzschnitt (141 x 248), 37 Zeilen Prosa mit Zwischenüberschrift, Impressum: *Getruckt zuo Nürnberg bey Jörg Merckel / durch verleg Endres Zenckel Botten.* – Diederichs, Deutsches Leben Nr. 410; Strauss, Woodcut 738; Weller, Volksgemälde 27.

45. Ein grausamlich mord / so geschehen ist in dem Minsterllthal / sechs meil wegs von kur / da ein Pfaff ein schwangere frawen gemördt || hat / die in Kindsnöten gelegen ist / Warhafftig geschehen im 56. Jar.

EDR, PAS II 12/50, Ms. F 24, 480–481 (St. 294, 48q; F 35a, 154 Nr. 56; Stäheli Nr. 229). – [Augustin Mellis gen. Fries], Straßburg (1556), 319 x 243, kolorierter Holzschnitt (126 x 243), 30 Zeilen Prosa, Impressum: *Getruckt zuo Straßburg.*

46. Warhaffte Abconterfectur der Erschrocklichen wundergeburdt / so dises gegenwärtig || 1560. Jar / im Marckt zuo Zusmerhausen am 21. tag Apri-
lis von ainer Frawen geborn ist.

EDR, PAS II 12/51, Ms. F 24, 482 (St. 294, 48r; F 35a, 160 Nr. 72; Stäheli Nr. 115); Doublette: PAS II 1/10. – Philipp Ulhart d. Ä., Augsburg (1560), kolorierter Holzschnitt, 7 Zeilen Prosa, Impressum: *Cum Gratia & Priuilegio Imperiali. Getruckt zuo Augspurg / durch Philipp Vlhart.* – Holländer, Wundergeburdt 61ff.; Fehr, Massenkunst 90 u. Abb. 14; Sonderegger, Missgeburten 13ff. u. Abb. 2; Strauss, Woodcut 1093; Weller, Volksgemälde 142.

47. Zytung vß Augspurg entpfangen 1556[,] 27. Jenner

HS, Ms. F 24, 483–486, unbekannt Hand, Nachrichtenbrief. Numerierte Berichte aus (1) Neuenburg (Fürstentag), (2) Wien (Türkenangst), (3–4) vom Papst, (5–6) aus Augsburg und Bayern (brennender Himmel am 11. Januar 1556, mit Folgeereignissen in Augsburg), (7) Leipzig und Umgebung (Blitzeinschläge und Feuer vom Himmel im Dezember 1555), (8) Prag und Schlesien (Hagel), (9) Augsburg (weitere Himmelserscheinung) und (10) von Karl V. (Nachfolgeregelung in Spanien). – Die Nachrichten (5–8) sind bei Lycosthenes, Chronicon 649f. (Leipzig, Prag, Schlesien) u. 651 (Augsburg) fast wörtlich ins Lateinische übertragen.

48. Verzeichnuß des Cometen so im anfang des Mertzens erschinen ist / M.D.Lvj.
EDR, PAS II 12/52, Ms. F 24, 485–486 (St. 294, 48w; F 35a, 151 Nr. 48; Stäheli Nr. 6). – [Thiebolt Berger, Straßburg] (1556), 365 x 250, Holzschnitt (192 x 238), 34 Zeilen Prosa. – Röttinger, Mitteilungen 84 (Anm. 1); Weller, Cometen-Literatur 362 (Nr. 36).
49. Von dem wunderwerck in poland beschähen by dem heyiligen Sacrament.
HS, Ms. F 24, 487–490, Nachrichtensammlung von der Hand Heinrich Bullingers. Verschiedenes u. a.: «Vß Kraka 1 August 1556» (Wundergeschichte um ein Hostiensakri-leg) und «Vß Lipsig». Für eine Abschrift der polnischen Wundernachricht von Wicks Hand vgl. Ms. F 13, 71^r–72^r.
50. Vera narratio Jnnundati[...] Locarnum cum toto eius commitatu proximo mense Septembri Anni 1556 affixit atque uastaut.
HS, Ms. F 24, 491–493, unbekannte Hand; Ausriß in der Titelzeile. Bericht über schwere Unwetter in Locarno. – Vgl. Lycosthenes, *Chronicon* 656f.
51. Ein wunderbarlich vnd erschröckliches Gesicht / || welches gesehen ist worden am Himmel / Donnerstags nach Jnuocaut / Anno || M. D. LXI. zwischen Eyßleben vnd Manßfeld / vmb V. vnd VI. vh=||ren / auff den Abent / mit der Sonnen vntergang.
EDR, PAS II 12/54, Ms. F 24, 494 (St. 294, 48t; F 35a, 163 Nr. 81; Stäheli Nr. 49); Doublette: PAS II 1/6. – Georg Kreidlein, Nürnberg 1561, 305 x 201, kolorierter Holzschnitt (121 x 196), 17 Zeilen Prosa, Impressum: *Zuo Nürnberg druckts Georg Kreydlein. Anno M. D. LXI.* – Fehr, *Massenkunst* 106 u. Abb. 51; Hellmann, *Meteorologie* 54; Strauss, *Woodcut* 565; Strauss, *Woodcut* 762 (andere Fassung); Weller, *Volks-gemälde* 54; *Zeichen am Himmel* 44f. (andere Fassung).
52. Georg Graue zuo Württemberg vnnnd zu Mümpelgart &c.
HS, Ms. F 24, 495, unbekannte Hand; Schreiben von Georg Graf von Württemberg an Heinrich Bullinger, Baden, 7. September (?) 1550.
53. By vns im Rintal ... [Initium]
HS, Ms. F 24, 495; Text nahezu identisch mit dem Zettel in Ms. F 12, 198^r und von gleicher Hand: Johannes Fries d. Ä. Nachricht über zwei Kreuzerscheinungen am Himmel. Vgl. Matthias *Senn*, *Die Wickiana*. Johann Jakob Wicks Nachrichtensammlung aus dem 16. Jahrhundert. Texte und Bilder zu den Jahren 1560 bis 1571, Zürich 1975, 44 (Ms. F 12, 198^r, Text und Abb.).
54. Ein erschrockenlich grausam vnerhört mordt / so geschehen ist zuo Obernehen / in einer Statt || gelegen in dem Elsas / drey meil wegs von Straßburg / Alda hat ein Burger Adam Stägman genant / drey seiner rech=||ten natürlichen Ehlichen Kinden / mit einem beimesser ellengkli-chen erstochen vnd || vmbracht / wie dise figur anzeigt / vnd hernach geschriben stadt.
EDR, PAS II 12/53, Ms. F 24, 496–497 (St. 294, 48z; F 35a, 153 Nr. 55; Stäheli Nr. 227). – Augustin Mellis gen. Fries, Straßburg 1556, 372 x 255, kolorierter Holzschnitt (134 x 255), 42 Zeilen Prosa von Heinrich Wirri aus Solothurn, Impressum: *Getruckt zuo*

Straßburg bey Augustin Frieß / 1556. – Baechtold, Literatur in der Schweiz 417; Ritter, Catalogue 371 (Nr. 2723); Strauss, Woodcut 221.

55. Ein erschrocklich wunderzeichen / von zweyen Erbidemen / || welche geschehen seind zu Rossanna vnnnd Constantinopel / || Im M. D. L Vi. Jar.
EDR, PAS II 12/55, Ms. F 24, 498–499 (St. 294, 49a; F 35a, 154 Nr. 57; Stäheli Nr. 7).
– Valentin Neuber, Nürnberg (1556), 333 x 268, kolorierter Holzschnitt (267 x 196), 22 Zeilen Prosa, Impressum: *Gedruckt zu Nürnberg bey Valentin Neuber.* – Friedrich S. *Archenbold*, Kometen, Weltuntergangspropheten und der Halleysche Komet, Berlin 1910, 75; Hess, Himmels- und Naturerscheinungen 101 (Nr. V) u. Abb. 3; Karl *Schottenloher*, Flugblatt und Zeitung. Ein Wegweiser durch das gedruckte Tagesschrifttum, (Nachdruck) München 1985, 184; Scheuchzer, Bibliotheca 191; Strauss, Woodcut 817; Weller, Volksgemälde 64 (Nr. 36); Zeichen am Himmel 32f.; Zinner, Bibliographie Nr. 2. – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 655.
56. Warhafftige beschreibung / was auff einen jeden sollichen Commeten geschehen sey / die gesehen || sind von anfang der Welt her / bis auff disen ietzgeschehen Commeten in dem 56. Jar / auch waß sich an etlichen orten darlnach verlossen hat / vnnnd in welchem Jar ein jeder gesehen ist worden.
EDR, PAS II 12/56, Ms. F 24, 500 (St. 294, 49b; F 35a, 150 Nr. 46; Stäheli Nr. 8); Doublette: PAS II 2/15. – [Augustin Mellis gen. Fries, Straßburg] 1556, 317 x 255, kolorierter Holzschnitt (141 x 255), 30 Zeilen Prosa. – Weller, Cometen-Literatur 362 (Nr. 34); Weller, Volksgemälde 63 (Nr. 30); Zinner, Bibliographie 460 (Nr. 2152c). – Vgl. Lycosthenes, Chronicon 654f.
57. Warhafftige vnd wunderliche Geschicht / so geschehen ist in || disem 1556. Jar / Am xxxj. tag May. Vor der Stat S. Galla / im Schweytzer Land || gelegen / Von einem Blycher gesellen / Peter Bekler von Rotmunda / sc.
EDR, PAS II 12/57, Ms. F 24, 502–503 (St. 294, 49c; F 35a, 151 Nr. 49; Stäheli Nr. 257).
– Hans Kramer, Nürnberg (1556), 343 x 245, kolorierter Holzschnitt (132 x 245), 37 Zeilen Prosa, Impressum: *Gedruckt zu Nürnberg / bey Hanns Kramer am Geyersperg.* – Strauss, Woodcut 542.
58. Eygentliche vnd Warhafftige anzeigung / welcher massen der beschehen Mordt zuo Ober || Hasel im Breüschthale / in dem Bistumb Straßburg / vnder dem Ampt || Schirmeck sich zuogetragen / Anno || M. D. LVII.
EDR, PAS II 12/58, Ms. F 24, 504–505 (St. 294, 49d; F 35a, 154 Nr. 58; Stäheli Nr. 228); Doublette: PAS II 2/8. – Thiebolt Berger, Straßburg (1557), 366 x 246, Holzschnitt (150 x 216), 38 Zeilen Prosa, Impressum: *Getruckt zuo Straßburg bey Thiebolt Berger.* – Ritter, Catalogue 20 (Nr. 831); Strauss, Woodcut 108; Weller, Volksgemälde 37.
59. Warhafftige Neue Zeitung / Eines wunderbarlichen geschichts gesehen || durch einen Burger zuo Schonaw / Paulus Runge genannt / Anno M. D. Lvij.
EDR, PAS II 12/59, Ms. F 24, 506–507 (St. 294, 50g; F 35a, 156 Nr. 62; Stäheli Nr. 351); Nachdrucke: PAS II 2/4 und PAS II 4/1. – Jakob Frölich, Straßburg (1557), 302 x 224, kolorierter Holzschnitt (114 x 180), 32 Zeilen Prosa, Impressum: *Zu Straßburg am Kornmarkt bey Jacob Frölich.* – Ritter, Histoire 329; Ritter, Catalogue 537 (Nr. 3587); Strauss, Woodcut 226; Weller, Zeitungen Nr. 221.

60. Anno MDLXI. an dem XIII. tag Aprillis zu morgens... [Initium]
 EDR, PAS II 12/60, Ms. F 24, 508–510 (St. 294, 49e; F 35a, 162 Nr. 78; Stäheli Nr. 53).
 – Hans Glaser, Nürnberg (1561), Fragment, kolorierter Holzschnitt (262 x 380), 2 Spalten
 Prosa, Impressum: *Bey Hans Glaser Brieffmaler / zu Nürnberg*. – Fehr, Massenkunst
 85 u. Abb. 3; Hellmann, Meteorologie 55; Carl Gustav Jung, Ein moderner
 Mythos. Von Dingen, die am Himmel gesehen werden, Zürich – Stuttgart 1958, 94ff.
 u. Abb. VI; Strauss, Woodcut 364f.; Weller, Volksgemälde 51.
61. Warhafftige vnd Eigentliche Contrafactur einer || Wunderbarlichen geburt
 / so geschehen ist zuo Bischen bey Rossen / in dem || Elsaß gelegen / vnd
 ist dise geburt geschehen den fünff=llten tag des Mertzens / im Jar / ||
 M. D. LXIII.
 EDR, PAS II 12/61, Ms. F 24, 511 (St. 294, 49f; F 35a, 165 Nr. 90; Stäheli Nr. 117); vgl.
 PAS II 4/7 (Bild- und Textvariante). – Thiebolt Berger, Straßburg (1563), 260 x 214,
 Holzschnitt (98 x 88), 19 Zeilen Prosa, Impressum: *Getruckt zuo Strasburg bey Thie-
 bolt Berger am Barfuosser platz*. – Strauss, Woodcut 110; Weller, Volksgemälde 62.
62. Dis erschrecklich wunder zeichen / ist am himel an vielen orten des || Deut-
 schen Landes gesehen worden / am tage der vnschuldigen Kindlein zwis-
 chen vier vnd || sechsen / geschehen Anno 1561. Vnd ist wo[] zuuermu-
 ten das ein Fewr im land entbrennen / vnd vns die asche || auff den Kopff
 fallen möchte.
 EDR, PAS II 12/62, Ms. F 24, 512 (St. 294, 49g; F 35a, 253 Nr. 35; Stäheli Nr. 55). –
 Pankratius Kempf, Magdeburg (1562), 253 x 333, kolorierter Holzschnitt (126 x 169),
 3 Spalten Verse von *Job. Agricola*, Impressum: *Gedruckt zu Magdeburg / durch Pan-
 gratz Kempff*. – Hellmann, Meteorologie 56; Strauss, Woodcut 506; Weller, Zwei Ein-
 blattdrucke 365; Weller, Annalen II 176.
63. Ein erschrecklich gschicht so zu Embßkirchen auff || Erichtag / den vier-
 dten tag Marcij / bey nacht an dem || Hymel gesehen worden.
 EDR, PAS II 12/63, Ms. F 24, 514 (St. 294, 49h; F 35a, 163 Nr. 83; Stäheli Nr. 52);
 Doublette: PAS II 1/20. – Michael Moser, Augsburg (1561), 333 x 256, kolorierter
 Holzschnitt (193 x 256), 2 Spalten Prosa, Impressum: *Bey Michel Moser Formschney-
 der / zuo Augspurg*. – Fehr, Massenkunst 85 u. Abb. 2; Strauss, Woodcut 761; Weller,
 Volksgemälde Nr. 56.
64. Ein schröcklich Wunderzeychen / so den XIII. tag || Martij dises
 M.D.L.XII. Jars / zu Leyptzig am Himel / von vilen || Namhafften Per-
 sonen ist gesehen worden.
 EDR, PAS II 12/64, Ms. F 24, 516–517 (fehlt in St. 294; F 35a, 165 Nr. 89; Stäheli Nr.
 56); Doubletten: PAS II 3/4 und PAS II 21/5. – Hans Glaser, Nürnberg (1562), 379 x
 246, kolorierter Holzschnitt (231 x 229), 24 Zeilen Prosa, Impressum: *Bey Hans Wolff
 Glaser / Brieffmaler zu Nürenberg*. – Hellmann, Meteorologie 57; Strauss, Woodcut
 374; Weller, Volksgemälde 61.
65. Ein warhafftig Wunderzeichen vnd gesicht so zuo Gengenbach / drey meil
 wegs von Strasburg || an dem Firmament des Himmels / auff den XIII.
 tag Mertzzen von vilen Nam=llhafftigen Personen gesehen ist worden / im
 M. D. LXIII. Jar.

EDR, PAS II 12/65, Ms. F 24, 518–519 (St. 294, 49i; F 35a, 167 Nr. 93; Stäheli Nr. 58);
Doublette: PAS II 4/9. – Thiebolt Berger, Straßburg (1563), 368 x 249, Holzschnitt (229
x 239), 21 Zeilen Prosa, Impressum: *Gedruckt zuo Strasburg bey Thiebolt Berger am
Barfüsserplatz.* – Hellmann, Meteorologie 58; Ritter, Catalogue 531 (Nr. 3562); Strauss,
Woodcut 109.

66. Ein Erschröcklich Gesücht vnd wunderzeichen / welches am hellen ||
himel denn ersten tag Martij diß M. D. LXiii. Jars. Zwischen Mecheln
vnnnd Brüssel || Jst gesehen worden.

EDR, PAS II 12/66, Ms. F 24, 520–521 (St. 294, 49k; F 35a, 170 Nr. 101; Stäheli Nr. 60);
Doublette: PAS II 21/6. – Emanuel Saltzer, Lauingen (1564), 328 x 260, kolorierter
Holzschnitt (160 x 232), 27 Zeilen Prosa, Impressum: *Gedruckt zu Lauingen / durch
Emanuel Saltzer.* – Hellmann, Meteorologie 59; Strauss, Woodcut 894.

67. Ein erschreckliche Geburt || Vnd augenscheinlich Wunder=||zeichen des
Allmechtigen Gottes / so || sich auff den 4. tag des Christmonds des 1563.
|| jhars / in der nacht / in dem Dorff Werringslei=||ben / Jn eins Erbarne /
Hochweisen Raths / der || alten löblichen Stadt Erffurt Gebiete || zugetragen
hat. || Durch den Wirdigen Ern Johann || Gölitzen / des orts Christli-
chen Seel=||sorger / beschrieben.

EDR, PAS II 12/67, Ms. F 24, 522–523 (St. 294, 49l; F 35a, 257 Nr. 44; Stäheli Nr. 138);
Doublette: PAS II 5/2. – [Michael Schmuck,] Schmalkalden (1564), 396 x 261, Holz-
schnitt (fragmentiert), 50 Verse in 2 Spalten, Impressum: *Schmalkalden.* – Strauss,
Woodcut 916; Weller, Annalen II 181.

68. Ein Erschreckliche Geburt / vnd Augenscheinlich Wunderzei=||lchen des
Allmechtigen Gottes / so sich auff den IIII. tag des Christmonds / kurtz
verlauffens M.D.LXIII. || Jars / in der nacht / im Dorffe Werringschleben
/ Jn eines Erbarne / Hochweisen Rhats / der alten löblichen || Statt Erffurds
Gebiete / zugetragen. || Beschriben zuo einer gemeinen kurtzen
Buößpredig / Durch den Wirdigen / Ern Johan. || Gölitzen / des orts
Christlichen Seelsorger. || Die zeügen solches Gesichts / ist aus der Gemein
Werringschleben / Kirchheim / Rockhausen / Bechstatt / Giegleben / || Ost-
hausen / mehr dann Tausent Menschen. || Des Kindes Vatter ist Hans
Zachrey / seines standes / ein frommer einfeltiger || Taglöhner / Er vnd sein
Weib liebhabere Göttlichs Worts.

EDR, PAS II 12/68, Ms. F 24, 524–525 (St. 294, 49m; F 35a, 257 Nr. 46; Stäheli Nr. 139).
– Thiebolt Berger, Straßburg 1564, 413 x 294, Holzschnitt (83 x 62), 2 Spalten Verse,
darunter eine *Christliche Auslegung erstgesetzter Wundergeburt*, in 3 Spalten (*Oratio
Ioannis Goseli*); darunter Bibelsprüche, Impressum: *Getruckt zuo Strasburg / bey Thie-
bolt Berger. 1564.* – Fehr, Massenkunst 18; Sonderegger, Missgeburten 102f. u. Abb. 65;
Strauss, Woodcut 111; Weller, Annalen II 181.

69. Warhaffte eigentliche Abbildung des wunderbaren schönen Weizen-
stocks / von LXXII. halmen || gestaltet / deren jeder sein eigne Ahr hat /
geziert mit seinen vilen vollkommenen Körnlin / vnerhörter geschicht aus
einem einzigen || Würtzlin entsprossen / Jn Klepsaw am Rhein nahe bey

Strasburg / newlich vmb Jacobi gefunden / daselbst von || vilen Rhatsherren vnd Burgern besichtiget / vnd noch albereit bey handen. Anno M.D.LXIII.

EDR, PAS II 12/69, Ms. F 24, 526–527 (St. 294, 49n; F 35a, 256 Nr. 42; Stäheli Nr. 181); Doublette: PAS II 5/3. – Thiebolt Berger, Straßburg 1563, 396 x 285, kolorierter Holzschnitt, Verse in 2 Spalten, Impressum: *Getruckt zuo Strasburg bey Thiebolt Berger am Barfuosser platz. Anno M.D.LXIII.* – Ritter, Catalogue Nr. 720; Strauss, Woodcut 1550–1600, 112; Weller, Annalen II 197.

70. Ein erschröckliche neue zeittung / von einem grossen wun=||derzeichen / in dem Gericht Schwab Menchingen / vier meil von Augspurg gelegen / || den 18. tag des Christmonats im 1564. Jar gsehen worden.

EDR, PAS II 12/70, Ms. F 24, 528–529 (St. 294, 49o; F 35a, 171 Nr. 103; Stäheli Nr. 61); Doubletten: PAS II 5/7 und PAS II 6/8. – Sebald Mayer, Dillingen (1565), 392 x 300, kolorierter Holzschnitt (210 x 262), 13 Zeilen Prosa, Impressum: *Getruckt zuo Dillingen durch Sebaldum Mayer.* – Bucher, Deutsche Drucke 115 (Nr. 216); Hellmann, Meteorologie 59; Scheuchzer, Bibliotheca 72; Strauss, Woodcut 730; Weber, Wunderzeichen 88–91; Weller, Zeitungen 184 (Nr. 285).

71. Ein neue vnd warhafftige Zeittung / von einer || wunderbarlichen / schröcklichen Geburt / so erst || kurglich [Sic!] auff den xxj. tag Aprilis / im Jar M. D. LXIX. zuo Renchen / drey || meil wegs von Strasburg vber Rhein gelegen / geboren zuo sonderli=lcher warnung von Gott / den menschen ist lebendig für || augen gestellt worden.

EDR, PAS II 12/71, Ms. F 24, 530–531 (St. 294, 50a; F 35a, 176 Nr. 116; Stäheli Nr. 132); Doublette: PAS II 7/5. – Peter Hug, Straßburg (1569), 342 x 244, Holzschnitt (143 x 107), Prosa, Impressum: *Getruckt zuo Strasburg bei Peter Hug in S. Barbel Gassen.* – Ritter, Catalogue 539 (Nr. 3598); Strauss, Woodcut 456; Weller, Zeitungen Nr. 353.

72. Ware Abcontrafactur einer missgeburt / so zu || Brott Roda den 8. Augusti dieses 1566. Jhars / || Tod auff diese Welt geboren ist.

EDR, PAS II 12/72, Ms. F 24, 532–533 (St. 294, 50b; F 35a, 172 Nr. 106; Stäheli Nr. 141); Doublette: PAS II 6/15. – Michael Schmuck, Schmalkalden (1566), 344 x 208, 2 Holzschnitte (171 x 94 & 174 x 93), 22 Zeilen Prosa, Impressum: *Zu Schmalkalden / bey Michel Schmuck.* – Fehr, Massenkunst 20; Sonderegger, Missgeburten 69ff. u. Abb. 43; Strauss, Woodcut 917.

73. Anno M.D.LXVI. auff den ersten tag Hornungs / am morgen frü vmb acht vren ist obge=||setzte wundergesicht am Himmel gesehen worden / in einem thal auff dem Schwartzwald / aller nechst bey der Newenstatt / in der || langen ohren / Desgleichen in S. Jos thal / vnd bey vns in der Newenstatt / wie auch sunst weit auff dem || Wald mehr dann von tausent personen. Vnd haltet sich die sach in kurzem so.

EDR, PAS II 12/73, Ms. F 24, 534–535 (St. 294, 50c; F 35a, 172 Nr. 107; Stäheli Nr. 62). – Thiebolt Berger, Straßburg (1566), 370 x 242, Holzschnitt (204 x 240), Impressum: *Getruckt zuo Strasburg bey Thiebolt Berger am Wynmarckt zuom Trübel.* – Hellmann, Meteorologie 60f.; Ritter, Catalogue 530 (Nr. 3558); Strauss, Woodcut 115.

74. Neue zeytung / || Vnnd warhaffter Bericht eines Jesuiters / welcher inn || Teuffels gestalt sich angethan / in welcher gestalt / er ein Euangelische Magd / von jhrem Glau=llben abzuoschrecken vermeint / vnd darob erstochen ward. Geschehen in Augspurg / Anno 1569.

EDR, PAS II 12/74, Ms. F 24, 536–537 (St. 294, 50d; F 35a, 261 Nr. 53; Stäheli Nr. 296). – [Matthäus Pfeilschmidt d. Ä., Hof] (1569), 336 x 260, Holzschnitt (129 x 167), 97 Verse in 3 Spalten. – Fehr, Massenkunst 71; Strauss, Woodcut 1335; Weller, Annalen II 188; Weller, Zeitungen Nr. 356.

75. Neue Zeitung. || Anno M. D. LXXII. den zwey vnnd zwentzigsten || Decembris / ist diß erschrockenlich wunderzeichen an dem Himmel / zuo nacht vmb neun vnd || zehen vhr / zuo Schärmengy jhm Rossenfelder thal / ein meil wegs von Beffort / in Wigelis Kienbergers || hauß / welcher daselbst ein würt zuom Salmen ist / in bey sein etlicher Bergherren von Basel vnd Maßmün=llster sampt dem gantzen gericht zuo Schärmengy / gesehen worden / welcher nammen vmb || kürtze willen vnderlassen werden.

EDR, PAS II 12/75, Ms. F 24, 538–539 (St. 294, 50e; F 35a, 272 Nr. 85; Stäheli Nr. 68); Doublette: PAS II 10/4. – Wilhelm Berck, Frankfurt a.M. (1573), 358 x 252, Holzschnitt (196 x 252), Verse in 2 Spalten, Impressum: *Getruckt durch Wilhelm Berck / von Cöllen wonhafft zuo Franckfurt am Mayn.* – Hellmann, Meteorologie 71; Strauss, Woodcut 98; Weller, Annalen II 220; Weller, Zeitungen Nr. 415; Deutsche illustrierte Flugblätter VII Nr. 44.

76. Warhafftige Geschicht / so beschehen ist zu Dirschenreidt / || den 6. Jenner / in disem M. D. LXXIII. Jar. Das ein junger Gesell von xxv. Jaren / || eine junge Tochter von X[VI]II. jaren / noht zwanget / als er aber nichts schaffen vnd jhren willen nicht bekom=llmen mögen hat [er] sie jämerlich erstochen vnd seinen muotwill vollbracht / demnach in sechtzehnen || stuck zerhauwen / Zuo einer verwarnung an tag geben.

EDR, PAS II 12/76, Ms. F 24, 540–541 (St. 294, 50f; F 35a, 270 Nr. 77; Stäheli Nr. 233). – Matthäus Pfeilschmidt, Hof 1573, 396 x 254, Holzschnitt (170x 251), 108 Verse in 3 Spalten, Impressum: *Getruckt zum Hoff / bey Matheum Pfeilschmidt / im jar 1573.* – Strauss, Woodcut 842; Weller, Annalen II 214; Weller, Zeitungen Nr. 416; Deutsche illustrierte Flugblätter VII Nr. 39.

77. Ein wunderbarliche selzame geschicht / so ge=llschehen ist in dem Appenzeller land / dardurch ein grosser Rechts=llhandel entstanden / vnd ist die vrthel noch nit außgesprochen / wie jhr || hernach hören werden.

EDR, PAS II 12/77, Ms. F 24, 542 (St. 294, 50g; F 35a, 248 Nr. 19; Stäheli Nr. 248). – [Augustin Mellis gen. Fries ?, Straßburg], (nach 1550), 367 x 241, Holzschnitt (102 x 134), 187 Verse in 3 Spalten von H.W. (Heinrich Wirri aus Solothurn ?) – Baechtold, Literatur in der Schweiz 417; Weller, Annalen II 140. – Vorbesitzer: Conrad Gessner (handschriftliche Notiz auf der Rückseite: *Cuonr. Gesnero Medico Tigurino.*)

c) Bibliographie der abgekürzt zitierten Literatur

- Aufgang der Neuzeit. Deutsche Kunst und Kultur von Dürers Tod bis zum Dreißigjährigen Kriege 1530–1650. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg. 15. Juli bis 15. Oktober 1952 (Ausstellungskatalog bearbeitet von Leonie *von Wilckens*), Bielefeld 1952.
- Jakob *Baechtold*, Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz, Frauenfeld 1892.
- Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts, hrsg. von Wolfgang *Harms*. – Die Sammlung der Zentralbibliothek Zürich, Bd. 6. Teil 1: Die Wickiana I, hrsg. von Wolfgang *Harms* und Michael *Schilling*, Tübingen [in Vorbereitung]; Bd. 7. Teil 2: Die Wickiana II (1570–1588), hrsg. von Wolfgang *Harms* und Michael *Schilling*, Tübingen 1997.
- Eugen *Diederichs*, Deutsches Leben der Vergangenheit in Bildern, 2 Bde., Jena 1908.
- Wilhelm Eduard *Drugulin*, Historischer Bilderatlas. Verzeichniß einer Sammlung von Einzelblättern zur Cultur- und Staatengeschichte vom fünfzehnten bis in das neunzehnte Jahrhundert, zweiter Theil: Chronik in Flugblättern, Leipzig 1867.
- Gisela *Ecker*, Einblattdrucke von den Anfängen bis 1555. Untersuchungen zu einer Publikationsform literarischer Texte. Text- und Bildband (Göttinger Arbeiten zur Germanistik, Bd. 314), Göttingen 1981.
- Emil *Ermatinger*, Dichtung und Geistesleben der deutschen Schweiz, München 1933.
- Ingrid *Faust*, Zoologische Einblattdrucke und Flugschriften vor 1800, unter Mitarbeit von Klaus Barthelmess und Klaus Stopp, 2 Bde., Stuttgart 1998 und 1999.
- Hans *Fehr*, Massenkunst im 16. Jahrhundert. Flugblätter aus der Sammlung Wickiana, Berlin 1924.
- Max *Geisberg*, The German Single-Leaf Woodcut 1500–1550, revised and edited by Walter L. Strauss, New York 1974.
- Gustav *Hellmann*, Die Meteorologie in den deutschen Flugschriften und Flugblättern des XVI. Jahrhunderts (Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Jg. 1921), Berlin 1921.
- Wilhelm *Heß*, Himmels- und Naturerscheinungen in Einblattgedrucken des XV. bis XVIII. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für Bücherfreunde, NF 2, Leipzig 1910–1911, 1–20, 75–104, 301–320, 341–368, 388–404.
- Eugen *Holländer*, Wunder, Wundergeburt und Wundergestalt in Einblattgedrucken des 15. bis 18. Jahrhunderts, 2. Aufl., Stuttgart 1922.
- Conrad *Lycosthenes*, Prodigiorum ac ostentorum chronicon, Basel 1557.
- François *Ritter*, Histoire de l'imprimerie Alsacienne aux XV^e et XVI^e siècles (Publications de l'Institut des hautes études alsaciennes 14), Straßburg – Paris 1955.
- ders., Répertoire bibliographique des livres imprimés en Alsace aux XV^e et XVI^e siècles. IV^e partie: Catalogue des livres du XVI^e siècle ne figurant pas à la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg, Strasbourg 1960.
- Heinrich *Röttinger*, Neue Mitteilungen über Vergil Solis, in: Zeitschrift für Bücherfreunde, NF 16, Leipzig 1924, 77–85.
- Heinrich *Röttinger*, Erhard Schön und Niklas Stör, der Pseudo-Schön. Zwei Untersuchungen zur Geschichte des alten Nürnberger Holzschnittes (Studien zur deutschen Kunstgeschichte, 229), Straßburg 1925.

- Johann Jakob *Scheuchzer*, *Bibliotheca scriptorum historiae naturali omnium terrae regionum inservientium. Historiae naturalis Helvetiae Prodromus*, Zürich 1716.
- Albert *Sonderegger*, *Missgeburten und Wundergestalten in Einblattdrucken und Handzeichnungen des 16. Jahrhunderts. Mit 67 Abbildungen. Aus der Wickiana der Zürcher Zentralbibliothek (Zürcher Medizingeschichtliche Abhandlungen, Bd. 12)*, Zürich – Leipzig – Berlin 1927.
- Walter L. *Strauss*, *The German Single-Leaf Woodcut, 1550–1600*, New York 1975.
- Bruno *Weber*, *Wunderzeichen und Winkeldrucker. Einblattdrucke aus der Sammlung Wickiana in der Zentralbibliothek Zürich (Kommentarband)*, Zürich 1972.
- Emil *Weller*, *Zwei Einblattdrucke von Burkhard Waldis und Johann Agricola*, in: *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, NF. 3., 1856, 364–365.
- ders., *Cometen-Literatur*, in: *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, NF. 4, 1857, 321–324, 359–362.
- ders., *Annalen der Poetischen National-Literatur der Deutschen im XVI. und XVII. Jahrhundert. Nach den Quellen bearbeitet*, 2 Bde., Freiburg i. Br. 1862/4.
- ders., *Volksgemälde des sechzehnten Jahrhunderts*, in: *Serapeum* 24, 1863, 109–112.
- ders., *Repertorium typographicum. Die deutsche Literatur im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts*, Nördlingen 1864–1874.
- ders., *Die ersten deutschen Zeitungen. Mit einer Bibliographie (1505–1599) (Bibliothek des literarischen Vereins Stuttgart, Bd. 111)*, Tübingen 1872.
- Zeichen am Himmel. Flugblätter des 16. Jahrhunderts. 25. Wechselausstellung der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 12. März bis 29. August 1982. Ausstellung und Katalog: Axel Janeck*, Nürnberg 1982.
- Ernst *Zinner*, *Geschichte und Bibliographie der astronomischen Literatur in Deutschland zur Zeit der Renaissance. Zweite Auflage mit einem Nachtrag von 622 Nummern*, Stuttgart 1964.
- Franz Mauelshagen, Vulsiekshof 34, D-33619 Bielefeld

